

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 28. März 1986

Nr. 69 (5 197)

Preis 3 Kopeken

Die Erneuerung

Das Bestreben, zur Umgestaltung unserer Wirtschaft im Sinne der Beschlüsse des XXVII. Parteitag der KPdSU größtmöglich beizutragen, ist in diesen Tagen in sämtlichen 15 Betrieben der Kokschetawer Gebietsvereinigung für Milchindustrie deutlich zu spüren. Hier ist man sich darüber im klaren, daß die Zeit, da von jedem vorbildliche Arbeit, kühne Entscheidungen und objektive Einschätzung des Erreichbaren sowie der Beseitigung der Mängel, die die Vorwärtsbewegung hemmen, bereits angebrochen ist.

Allein in diesem Jahr hat die Vereinigung einen beträchtlichen Gewinn aufzuweisen. Dabei sind die Gesteigungskosten um 1,3 Prozent zurückgegangen. Zudem konnten etwa 150 Tonnen Rohstoff und über 25 Tonnen Brennstoff eingespart werden. Dieser Erfolg basiert auf den vortrefflichen Leistungen aus dem Vorjahr, die vom Zweigministerium und der Leitung des Gebiets nach Gebühr gewürdigt wurden.

Anspruchsvolle sozialistische Verpflichtungen haben die Betriebe der Vereinigung auch für dieses Jahr übernommen. Sie wollen ihre Planaufgaben termingerecht erfüllen und darüber hinaus Erzeugnisse im Werte von 1 100 000 Rubel produzieren.

Um diese Zielstellung zu erreichen, ist vorgesehen, die Arbeitsorganisation zu verbessern und die Produktionsdisziplin zu festigen. Die festgelegten Maßnahmen sind bereits zum größten Teil verwirklicht. Das trägt dazu bei, daß die Kollektive ihre Monatspläne vorfristig erfüllen.

Sieger im persönlichen Wettbewerb innerhalb des Zweiges sind die Käsebereiter Nadescha Kelm aus Petrowka und Tamara Jermolina aus Wolodarskoje. Gleich vielen anderen Werktätigen der Vereinigung haben sie auf dem kommunistischen Subbotnik mit gesparten Rohstoffen und Elektroenergie gearbeitet.

In den Betrieben setzt sich der Brigadevertrag immer mehr durch. Zu dieser fortschrittlichen Methode sind bereits insgesamt 48 Kollektive übergegangen.

Gegenwärtig wird im Gebietszentrum ein neuer Milchverarbeitungs-komplex errichtet, dessen Plankosten sich auf 9,9 Millionen Rubel belaufen. Hier werden pro Schicht bis 6 Tonnen Vollmilch-ersatz, etwa 7,5 Tonnen Butter und rund 2,5 Tonnen Hartkäse das Fließband verlassen. Die erste Ausbaustufe des neuen Komplexes soll schon in diesem Jahr anlaufen.

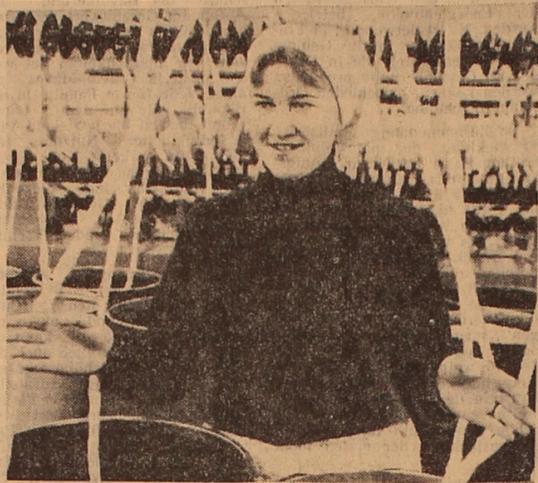
Seine Inbetriebnahme macht zahlreiche Facharbeiter erforderlich. Da die Eröffnung einer eigenen technischen Berufsschule erst für die nächsten Jahre vorgesehen ist, werden die künftigen Spezialisten der Vereinigung vorläufig in anderen Gebieten ausgebildet. Denn der neue Komplex soll vom ersten Tag an störungsfrei produzieren.

Im System des Agrar-Industrie-Komitees haben die Betriebe der Milchindustrie ihre Beziehungen zu den Milchfarmen gefestigt. So werden beispielsweise im Rayon Schtschutschinsk jetzt alle Fragen gemeinsam und operativ gelöst. Auf gleiche Weise wird auch eine höhere Qualität der Erzeugnisse und die Senkung ihrer Gesteigungskosten angestrebt.

Kurzum, in den Betrieben der Gebietsvereinigung für Milchindustrie werden neue Reserven für die Verbesserung der Arbeitsorganisation ermittelt und mobil gemacht. Nur so können die anspruchsvollen Ziele bei der Intensivierung der Produktion erreicht werden.

Johann MOOR,
Korrespondent
der „Freundschaft“

Gebiet Kokschetaw



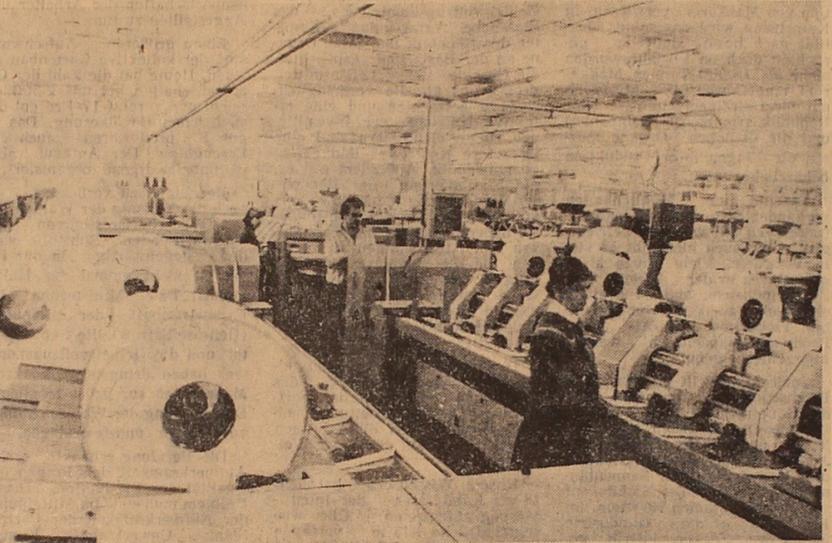
Im Werden begriffen

Die Zeltgrader Garn- und Zwirnsplinnerlei hat ihre erste Produktion im Juni 1985 geliefert. Ausgestattet mit den modernsten Ausrüstungen, ist sie für die Herstellung verschiedener Garnarten bestimmt. Im weiteren wird hier geplant, eine Wirkwarenabteilung zu eröffnen. Vorläufig aber wird das Garn von den Dienstleistungsbetrieben abgenommen.

Das Werden eines Betriebs ist ein schwieriger Prozeß, doch das Komsomol- und Jugendkollektiv der Fabrik hat die Ausrüstungen rasch gemeliert und organisierte den rhythmischen Arbeitsablauf.

Unsere Bilder: Olga Franz, eine der besten Arbeiterinnen der Fabrik; in der Kämmaschinenabteilung.

Fotos: Heinrich Frost



Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

AUF HOHEM NIVEAU bereiten die Agrarbetriebe des Gebiets Semipalainsk die Aussaatkampagne vor. In wenigen Tagen soll in den südlichen Rayons des Gebiets die Frühjahrsbestellung anfangen, die man in kurzer Frist durchführen will. Über 80 000 Hektar sollen nach der Intensivtechnologie bearbeitet werden. Das wird hohe Ernteerträge sichern. 34 Betriebe des Gebiets haben sich für dieses Jahr vorgenommen, von jedem Hektar 20 Dezitonnen Getreide zu ernten.

„ZIEL ERREICHT!“ — Diese Meldung kam unlängst aus den drei spezialisierten Schafzuchtswoschos „Ulyau“, „Schubar“ und „Krasny Majak“, Gebiet Dshetkasgan. Hier ist die Lammung erfolgreich abgeschlossen worden, wobei von jedem 100 Mutterschafen je 139 Lämmer erhalten wurden.

Jedes Jahr liefern die Betriebe je 72 000 Dezitonnen hochwertiges Hammelfleisch an den Staat. In die-

sem Jahr sollen die Kennziffern um weitere 8 bis 11 Prozent anwachsen. Die Intensivierung der Schafzucht zeigt konkrete Ergebnisse.

TECHNISCHE MODERNISIERUNG wird im Kondensatorwerk von Ust-Kamenogorsk großgeschrieben. In Kürze soll hier die Produktion eines grundsätzlich neuen, ökonomischen Kondensators aufgenommen werden. Aus diesem Anlaß werden im Betrieb hochproduktive Wälzlagermaschinen und andere Aggregate installiert. Für 1986 und 1987 ist vorgesehen, die Produktion neuer Kondensatoren auf das Aderhalbfache zu vergrößern.

ABGESCHLOSSEN wurde die Beizung des Aussaatmaterials in den Swoschos „Wobchod“, „Menshinski“, „Aissarinski“ und in der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung, Gebiet Kokschetaw, in wenigen Tagen werden auch die Swoschos „Leningradski“ und „Kiewski“ damit fertig sein.

Mit gutem Beispiel voran

Diese Arbeiterversammlung fand im Ferrolegerwerk von Jermak zu jener Zeit statt, als in Moskau das höchste Forum der sowjetischen Kommunisten tagte. Die Abteilung eins rechnete ihre Leistungen für die ersten zwei Monate d. J. ab. Mit unter den Wettbewerbssiegern wurden auch die Apparatewarte um Viktor Meier genannt.

„Wir haben uns das Ziel gestellt, bis Jahresende überplanmäßig 500 Tonnen Legierungen zu liefern und 120 000 Kilowattstunden Strom zu sparen“, sagte der Brigadier in seiner Würdigung. „Wer macht es uns nach?“

Aktjubinsk und Jermak — diese Städte sind den Hüttenwerkern im ganzen Lande wohlbekannt. Von hier kommen die Zuschlagstoffe und qualitätsvollen Legierungen, ohne die wertvoller Stahl nicht produziert werden kann. In beiden Betrieben wird gegenwärtig zueinander an der Steigerung der Produktivität und die Vergrößerung des Produktionsumfangs gearbeitet. Mit jedem Tag schwillt der Strom von Ideen und Aktivitäten an, die auf die umfassende Produktionsintensivierung gerichtet sind.

Deshalb nahm es niemand wunder, als aus Aktjubinsk wenige Tage nach dem Start des innerbetrieblichen Wettbewerbs um die Überbietung des Warenabsatzplans ein Telegramm mit folgendem Wortlaut eintraf: „Unterstützen Initiative stop Erstrebene 10 Prozent Planplus stop.“

Am selben Vormittag kam der Abteilungsleiter Wassilj Gassjunow zu Viktor Meier. „Na, Junge, jetzt heißt es tüchtig zupacken! War es doch deine Idee, den Leistungsvergleich zu starten. Die mußst du jetzt verteidigen. Wenn ihr mal Hilfe braucht, ich bin stets bereit.“

Doch Viktor ist keiner von der Sorte, die um Hilfe bitten. Außerdem war der Entschluß wohlüberlegt und ökonomisch begründet.

Das Komsomol- und Jugendkollektiv um Viktor Meier kann sich mit seinen Leistungen sehen lassen.

Selbst mehrfacher Wettbewerbsieger reißt er auch die anderen mit.

„Was wir uns diesmal vorgenommen haben“, meint der Brigadier, „ist nichts außergewöhnliches und kann ohne besonderen Kraftaufwand erreicht werden. Der kürzeste Weg zum Ziel führt über die wesentliche Verringerung der Standzeiten beim Schmelzen.“

Unter Zusammenarbeit verschiedener technischer Dienste wird im Betrieb nicht nur die schöpferische Gegenhilfe verstanden, sondern vor allen Dingen die hohe gegenseitige Verantwortung der Partner. Dieser Faktor trug maßgeblich dazu bei, daß der Betrieb im vergangenen Jahr die Planaufgaben der Produktion von Ferrolegerungen zu 106 Prozent erfüllte. Sämtliche Brigaden steuern ein hohes Endergebnis an. Dabei geht es ihnen in erster Linie um sparsamen Rohstoff- und Energieverbrauch.

In den sieben Schmelzabteilungen des Werks herrscht ein hohes Arbeitsmaß, das man künftig noch mehr steigern will. Jede Schicht wird mit einem Planplus von vier bis sechs Prozent absolviert. Ein Beweis dafür, daß es im Betrieb die erforderlichen Voraussetzungen gibt, um das Geplante zu erreichen.

Woldemar SCHWARZ

Gebiet Pawlodar

Dem Lebensmittelfließband — exakten Rhythmus und Beschleunigung

Beratung im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans tagte am 25. bis 26. März eine Beratung der Sekretäre der Gebietspartei-Komitees, der Ersten Stellvertreter der Gebietsvollzugs-Komitees — der Vorsitzenden der Gebiets-Agrar-Industrie-Komitees, ihrer Stellvertreter und der Leiter einer Reihe von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen, der Gewerkschafts- und Komsomologane, Wissenschaftler der Ostabteilung der Lenins-Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften und des zweigbezogenen Forschungsinstituts, Leiter der Gebietsverwaltungen für Handel und Gemeinschaftsverpflegung, Vorsitzenden der Gebietskongressen, Direktoren, Direktoren und Sekretäre der Parteiorganisationen und Spezialisten der Vereinigungen und Betriebe der Lebensmittel-, Fleisch- und Milch-, der Fisch-, der Mühlenindustrie, der Forstwirtschaft und der Mitarbeiter der Massenmedien.

Die Beratung wurde vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew eröffnet.

An der Arbeit der Beratung beteiligten sich die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. F. Baschmakow, W. A. Grebenjuk, S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, S. M. Mukaschew, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR T. B. Kuppajew, verantwortliche Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrates der Kasachischen SSR.

Erförtert wurden die Aufgaben der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane zur Beschleunigung der Entwicklung der Lebensmittelfließbandes des Agrar-Industrie-Komplexes, zur Steigerung der Produktion von Lebensmitteln und zur besseren Versorgung der Bevölkerung damit im Sinne der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und des XVI. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Das Referat auf der Beratung hielt der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. P. Rybnikow.

An der Diskussion zum Referat beteiligten sich der Zweite Sekretär des Kokschetawer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans W. N. Sub, der Erste Stellvertretende

Vorsitzende des Aktjubinsker Gebietsvollzugs-Komitees — Vorsitzender des Gebiets-Agrar-Industrie-Komitees A. I. Schuchow, der Direktor der Alma-Ataer Produktionsvereinigung der Fleischindustrie A. I. Nejeschchibow, der Leiter des Taldy-Kurganer Betriebswochos A. S. Uksukbajew, der Vorsitzende des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR B. W. Issajew, der Generaldirektor der Karagandaer Vereinigung für Milchindustrie I. A. Jost, der Sekretär des Pawlodarer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans O. A. Schichalejew, der Direktor der Teichwirtschaft Tschilik A. Oinarow, der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Zeltgrader Gebietsvollzugs-Komitees — Vorsitzender des Gebiets-Agrar-Komitees A. G. Braun, der Vorsitzende der Kustanaier Gebietskongressen G. A. P. Plussin, die Arbeiterin aus dem Arkalyker Fleischkombinat N. G. Bassowa, der Direktor des Obst- und Weinbauswochos „Kaplanbek“, Gebiet Tschimkent, I. A. Tytschenko, der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR — Vorsitzender des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Republik E. Ch. Gukasow.

Außer verantwortliche Aufgaben stehen im Sinne der Parteibeschlüsse vor den Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes, unterrichten der Referent und die Diskussionsredner. „Im Agrarbereich“, sagte auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU Genosse M. S. Gorbatschow, „kommt es auf eine entscheidende Wende an, damit die Lebensmittelversorgung bereits im nächsten Planjahr merklich verbessert werden kann.“ Dieser Gedanke zog sich gleich einem roten Faden auch durch die Materialien des XVI. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans. Es kommt darauf an, die Effektivität der Landwirtschaft rasche zu heben, ein stabiles Wachstum der Produktion von Lebensmitteln und eine rationelle Nutzung, Verarbeitung und Aufbewahrung der landwirtschaftlichen Rohstoffe zu sichern. Und das fordert auch die Partei von uns. Diese Fragen wurden bekanntlich im vergangenen Jahr im Zentralkomitee unserer Partei und auf der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivisten in Zeltograd allseitig behandelt.

Vor allem müssen wir uns darüber Klarheit verschaffen, daß das Schlüsselproblem für Kasachstan nach wie vor der Kampf für reiche Getreideerträge ist. Außerdem muß ein wesentliches Wachstum der Produktion von Kartoffeln, Gemüse und besonders von Fleisch, Milch sowie anderen ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen gewährleistet werden. Die Aufmerksamkeit ist auch auf den weiteren Ausbau der Kapazitäten in der Lebensmittelindustrie, im Bereich der Lagerung und Verarbeitung von Obst und Gemüse, auf die Einführung energiesparender Technologien und auf die Bessergestaltung des Handels mit Lebensmitteln zu konzentrieren.

Es gilt, solche Maßnahmen zu erarbeiten, um den Bedarf der Bevölkerung jedes Gebiets an Nahrungsmitteln aus der Eigenproduktion maximal zu decken, entschieden gegen Konsumtendenzen und Versuche anzukämpfen, diese Arbeit auf die Unions- und Republikorgane abzuwälzen. Zur Steigerung der Interessiertheit der örtlichen Organe an der Vergrößerung der Produktion von Lebensmitteln und an der besseren Versorgung der Bevölkerung damit haben das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR einen Beschluß gefaßt, der es gestattet, die Ressourcen an Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen nach der Erfüllung der Lieferungspläne an die zentralisierten Fonds zur Realisierung in den Republik- und Gebietszentren zu überlassen. Die Sowchose und Kolchose dürfen alle ihre überplanmäßigen Erzeugnisse bei Kartoffeln, Obst und Gemüse auch einen bedeutenden Teil der geplanten und im konsumtionsökonomischen Handel und auf den Kolchosmärkten realisieren.

Das vergangene Planjahr läuft nach seinen Wetterverhältnissen nach kein leichtes. Doch dank der hingebungsvollen Arbeit der Werktätigen Kasachstans konnten mehr als 63 Millionen Tonnen Getreide in die Staatsspeicher geschüttet werden. Dabei waren 83 Prozent des Gesamtaufkommens Hart-, starke und wertvolle Weizensorten, Vergrößert haben sich auch die Anknüfe von Gemüse, Kartoffeln, Fleisch, Milch und Eiern.

Eine Weiterentwicklung erfordern die Verarbeitungszweige des Agrar-Industrie-Komplexes. In diesen Jahren wurden zahlreiche neue Werke und Produk-

tionsabteilungen gebaut und ihrer Bestimmung übergeben. Erweitert wurde die Produktion und das Sortiment der wichtigsten Nahrungsmittel. Gegenwärtig werden Erzeugnisse des Agrarbereichs und aus landwirtschaftlichen Rohstoffen hergestellte Waren eines bedeutenden Teil des Einzelhandelsumsatzes der Republik bilden.

Aber das erreichte Niveau der landwirtschaftlichen Produktion sowie einer Reihe anderer Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes entspricht noch nicht vollständig den Beschlüssen des Plenums des ZK der KPdSU von 1982 und des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985. Die meisten Sowchose und Kolchose haben nicht die Überleitung der Produktion auf den intensiven Entwicklungsweg verwirklicht, die Effektivität des Produktionspotentials ist niedrig, die Erkenntnisse der Wissenschaft und die fortschrittlichen Erfahrungen werden nur langsam in die Produktion eingeführt.

Gemäß den Beschlüssen des XXVII. Parteitages der KPdSU und des XVI. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans ist die Republik verpflichtet, bis zum Jahr 1990 die Produktion von Getreide auf 30 bis 31 Millionen Tonnen, von Fleisch auf 1,4 bis 1,5 Millionen Tonnen (Schlachtgewicht), von Milch auf 5,4 bis 5,5 Millionen Tonnen und von Eiern auf 4,2 bis 4,3 Milliarden Stück zu bringen. Der Hauptweg zur Erreichung des Geplante ist eine rasche Überleitung der Landwirtschaft auf einen intensiven Entwicklungsweg, eine bedeutende Steigerung des Rückflusses der Investitionen und der Arbeitsqualität sowie die Festigung des Bündnisses von Wissenschaft und Produktion. Das erfordert neues Herangehen und die Verbesserung der Tätigkeit des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Republik (Genosse Gukasow), das jetzt als zentrales Leitungsorgan die volle Verantwortung für die Steigerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse und für die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln trägt.

Es gilt, allerorts die Einführung wissenschaftlich begründeter zentraler bodenschonender Ackerbausysteme, die Vervollkommnung des Ackerflächenverhältnisses, die Einführung der Intensiv-

Treffen M. S. Gorbatschows mit Ch. Bendjedid

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow hat am 26. März im Kreml den Generalsekretär der FLN-Partei und Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Algerien Ch. Bendjedid empfangen.

M. S. Gorbatschow und Ch. Bendjedid schätzten den Charakter und den Stand der Beziehungen zwischen beiden befreundeten Ländern und Völkern hoch ein. Sie äußerten tiefe Genugtuung über die Atmosphäre des Ver-

trauens, des gegenseitigen Verständnisses und der Sympathie, die für das persönliche Verhältnis zwischen den führenden Repräsentanten beider Staaten und Parteien und für den gesamten Verlauf der sowjetisch-algerischen Verhandlungen kennzeichnend ist.

Es wurde bekräftigt, daß die Beziehungen zwischen der UdSSR und Algerien auf der Basis der langfristigen Interessen beider Staaten aufbauen und gute Perspektiven für die weitere allseitige Entwicklung haben. Beide

Seiten äußerten die Bereitschaft, alle Probleme, die in diesen Beziehungen auftauchen können, so zu lösen, wie es zwischen befreundeten Ländern üblich ist.

Bei dem Gespräch wurden besonders wichtige Fragen der bilateralen Zusammenarbeit, beiderseits interessierende akute regionale Probleme und die derzeit bestehende allgemeine internationale Situation erörtert. (TASS)

In der Atmosphäre gegenseitigen Verständnisses

Verhandlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow mit dem Präsidenten der Volksdemokratischen Republik Algerien und Generalsekretär der FLN-Partei Ch. Bendjedid haben am 26. März im Kreml stattgefunden.

An den Verhandlungen beteiligten sich: sowjetischerseits — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR A. A. Gromyko, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR E. A. Schewardnadse, der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Verteidigungsminister der UdSSR S. L. Sokolow, der Sekretär des ZK der KPdSU A. F. Dobrynin und andere offizielle Persönlichkeiten; algerischerseits — die Ch. Bendjedid begleitenden offiziellen Persönlichkeiten.

Im Verlauf der Verhandlungen, die in einer Atmosphäre der Freundschaft und des gegenseitigen Verständnisses stattfanden, tauschten beide Seiten Informationen über die Leistungen der UdSSR und Algeriens bei der sozialen und ökonomischen Entwicklung und über die Aufgaben aus, vor denen die Völker beider Länder stehen. Sie äußerten sich befriedigt über die erfolgreiche Entwicklung der bilateralen sowjetisch-algerischen Zusammenarbeit.

M. S. Gorbatschow berichtete über die Ergebnisse des XXVII. Parteitages der KPdSU, der die Neufassung des Programms der KPdSU anahm, die Abänderungen im Partei-Statut bestätigte und die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum 2000 billigte.

Ein Meinungsaustausch fand statt, bei dem Probleme der ge-

genwärtigen internationalen Lage einschließlich der jüngsten Initiativen der Sowjetunion zur Sprache kamen, die auf die Abwendung der nuklearen Gefahr und Einstellung des Wettrüstens, auf die Erhaltung und Festigung des Weltfriedens gerichtet sind. Die algerische Seite wurde auf das in der Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow vom 15. Januar dieses Jahres dargelegte Programm zur Beseitigung der Kernwaffen und auf die vom XXVII. Parteitag der KPdSU unterbreiteten Vorschläge zur Schaffung eines allumfassenden Systems der internationalen Sicherheit hingewiesen.

Bei der Erörterung der Lage im Nahen Osten brachten beide Seiten ihre Besorgnis über die fortbestehende explosive Lage in dieser Region zum Ausdruck. Es wurde bekräftigt, daß eine gerechte und dauerhafte Nahostregelung nur auf einer prinzipiellen Grundlage herbeigeführt werden kann, die den Abzug der israelischen Truppen von allen 1967 besetzten Territorien und die Gewährleistung der unveräußerlichen nationalen Rechte des arabisch-palästinensischen Volkes voraussetzt und den legitimen Interessen aller Länder und Völker der Region Rechnung trägt. Die Verhandlungspartner sprachen sich für eine Aktivierung der koordinierten Bemühungen der Sowjetunion und Algeriens sowie anderer arabischer Länder um die Einberufung einer internationalen Konferenz als praktischer Weg zur Herbeiführung einer dauerhaften und gerechten Regelung im Nahen Osten aus.

Im Verlauf der Verhandlungen wurden die Aggressionsakte der USA gegen den souveränen libyschen Staat scharf verurteilt und die Solidarität mit dem libyschen

Volke in dieser seiner schweren Stunde bekräftigt.

Während der Verhandlungen wurde die große Bedeutung eines verstärkten Zusammenwirkens aller fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte im Kampf für die Bannung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges, für die Festigung der internationalen Sicherheit und für die Gewährleistung des Rechts der Völker auf Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt hervorgehoben.

Die Verhandlungen werden fortgesetzt. (TASS)

Das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der UdSSR haben im großen Kremispalast zu Ehren des Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Algerien und des Generalsekretärs der FLN-Partei Ch. Bendjedid ein Essen gegeben.

Bei dem Essen waren die Genossen M. S. Gorbatschow, A. A. Gromyko, N. I. Ryschow, E. A. Schewardnadse, P. N. Demitschew, S. L. Sokolow, N. W. Talyzin, A. F. Dobrynin, A. N. Jakowlew und andere offizielle Persönlichkeiten zugegen.

Auf dem Essen, das in einer freundschaftlichen Atmosphäre verlief, tauschten der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und Ch. Bendjedid Ansprachen aus, die mit großer Aufmerksamkeit gehört und mit langanhaltendem Beifall aufgenommen wurden. (TASS)

Dem Lebensmittelfließband — exakten Rhythmus und Beschleunigung

(Schluß)

technologie, der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der Brigadeauftragsmethode und die Nutzung der ökonomischen Hebel anzustreben.

Es ist notwendig, der Getreideproduktion mehr Stabilität zu verleihen und ihre Abhängigkeit von den Boden- und Klimaverhältnissen auf ein Minimum zu reduzieren. Die Hauptreserve ist die Steigerung der Ernteerträge und Liquidierung ihrer Bunttheit. Durch die Einführung intensiver Technologien müssen wir die Weizenproduktion, insbesondere harter und stärker Sorten, rapide vergrößern.

Unverzüglich muß die Lage in der Produktion von Graupenkulturen veresthet werden. Hier gibt es ernsthaft Mängel. Besondere Beachtung gebührt den Bewässerungsflächen, der Steigerung der Erträge an Körnermais, Reis und anderen Kulturen. Im vergangenen Planjahr fünf haben die Agrarbetriebe der Gebiete Taldy-Kurgan, Alma-Ata und Dshambul große Mengen von Rübenrohstoffen zu wenig geliefert.

Für viele Gebiete ist die Versorgung der Stadtbewölkerung mit Kartoffeln und Gemüse eine der aktuellsten Fragen. In dieser Richtung wurde bereits Beachtliches geleistet. Doch das Problem ist noch nicht überall gelöst. Zu zaghaft wächst die Produktion von Gemüse und Kartoffeln in den Gebieten Gurjew, Turgal, Aktjubinsk und Alma-Ata, im Gebiet Uralsk ist sie gegenüber dem zehnten Planzeitraum sogar zurückgegangen.

Gemäß den Forderungen des Tages muß der Erhaltung der bereits produzierten Erzeugnisse ungeschwächte Aufmerksamkeit geschenkt werden. In der Republik werden Maßnahmen zur Schaffung der notwendigen Lagerbasis ergriffen. Doch hier gibt es noch zahlreiche Engpässe. Die Versorgung mit Gemüse und Kartoffellagerkapazitäten erreicht bei uns zur Zeit nur 72 Prozent und mit Obstlagerräumen — 64 Prozent. Dazu ist die Hälfte davon in ungeeigneten Räumlichkeiten ohne ausreichende Ausrüstungen untergebracht. Das aber führt zu erheblichen Verlusten.

In Zelinoograd wurden in kurzer Zeit Lagerräume für etwa 16 000 Tonnen gebaut, darunter für 4 400 Tonnen mit Kunststoff. Außerdem wurden 20 Gemüseläden ihrer Bestimmung übergeben. Zur Zeit arbeiten hier Cafes und Bars mit Kühlanlagen für Obst und Cocktails. Auf den Ladentischen gibt es praktisch das Jahr hindurch eine reiche Auswahl von Gemüse, Kartoffeln und Eingelegtem. Kann man denn das nicht ebenso in den Gebieten Gurjew, Uralsk, Taldy-Kurgan, Tschimkent und Turgal organisieren? Hier gab es schon Anfang Februar werden Kohl noch Möhren, Rüben, Knoblauch noch anderes Gemüse.

Einige positive Fortschritte sind in der Viehwirtschaft zu verzeichnen. Wie im Rechenschaftsbericht auf dem XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei hingewiesen wurde, wird in der Republik der Bedarf der Bevölkerung an Geflügelfleisch und Eiern praktisch vollständig gedeckt. Doch in der Entwicklung der Viehwirtschaft gibt es noch manche ungenutzte Reserven. In zahlreichen Agrarbetrieben vergrößern sich die Tierbestände nur langsam, sind die Tierkrankheiten beachtlich, die Milchträge und Zuzugsgewichte niedrig, ist die Güstheit der Muttertiere hoch und die Futterbasis unzulänglich. In zahlreichen Sowchosen und Kolchosen wurde beim Fleischverbrauch für den Eigenbedarf noch keine gebührende Ordnung geschaffen. Das bezieht sich vor allem auf die Gebiete Tschimkent, Taldy-Kurgan, Kustanaj und Turgal.

Die Vergrößerung der Fleischressourcen bezeichnete Genosse M. S. Gorbatschow als Prioritätsaufgabe des zwölften Planjahres. Und sie ist in allen Ge-

bieten sachkundig und beharrlich zu lösen. Es gilt, die Fleischwirtschaft, die Schweine, die Schaf- und die Pferdezucht weitgehend zu entwickeln, aktiv intensivtechnologien einzuführen und hohe qualitative Kennziffern zu erreichen.

Auf der Beratung wurde hervorgehoben, daß gemäß dem Lebensmittelprogramm die Lage in der Milchviehwirtschaft verbessert werden muß. Es kommt darauf an, bis zum Ende des Planjahres fünf die Milchankäufe auf 2 950 000 Tonnen zu bringen. Im Hinblick darauf sei besonders über das Gebiet Alma-Ata gesagt. In den letzten Jahren wurden hier nicht wenig Beschlüsse zur Verbesserung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung der Republikauptstadt gefaßt. Für deren Realisierung wurden umfangreiche Investitionen und materielle Ressourcen bereitgestellt. Doch infolge mangelhafter Kontrolle seitens des Gebietspartei-Komitees blieben die Aufgaben zur Vergrößerung der Produktion von Milch und ihrer Erfassung unerfüllt. Diesen Vorwurf haben auch die Leiter anderer Gebiete verdient.

Die Hauptvitrine des Agrar-Industrie-Komplexes sind die Verkaufsstellen in den Läden. Deshalb müssen die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane ihre Aufmerksamkeit auf die weitere Vergrößerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse richten. Das um so mehr als gegenwärtig gute ökonomische Voraussetzungen dazu geschaffen werden.

Als ausschließlich wichtige Aufgabe bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms ist die Durchführung einer Reihe von Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion, zur Erweiterung des Sortiments und zur Verbesserung der Qualität der Nahrungsmittel. In dieser Richtung wird nicht wenig getan. Heute produzieren 1 800 Betriebe der Lebensmittel-, der Fleisch- und Milchindustrie, der Süßwaren- und Brotbäckerei 2 100 Benennungen verschiedener Nahrungsmittel im Werte von 5 Milliarden Rubel.

Bis zum Ende des Planjahres fünf muß die Republik den Ausstoß von Warenproduktion in der Lebensmittel- sowie in der Fleisch- und Milchindustrie um 25 Prozent, in der Mühlen- und in der Mischfutterindustrie um 15 Prozent, in der Fischindustrie um etwa acht und in den Konsumgenossenschaften um vier Prozent vergrößern. Die Wege zur Lösung dieser Aufgaben sind bekannt.

Nehmen wir zuerst die Fleisch- und Milchindustrie. Eines der wichtigsten Probleme ist hier wie auch in den anderen Zweigen die bessere Nutzung der Rohstoffe. Zahlreiche Arbeitskollektive leisten beachtliche Arbeit zur Einführung abfallloser Technologien.

Im Alma-Ataer Fleischkombinat erhält man durch tiefere Verarbeitung aus einer Tonne Vieh Erzeugnisse im Werte von 1 851 Rubel, im Semipalatinsker für 1 933 Rubel weniger. Es ist nicht schwer, zu berechnen, daß man in Semipalatinsk, wenn dieser Betrieb ebensolche Ergebnisse erzielen würde wie der erste, zusätzliche Erzeugnisse im Werte von 17 Millionen Rubel erhalten könnte. Nicht gebührend wird auch in zahlreichen Milchproduktionsvereinigungen um die Vollverwertung der Milch gerungen.

Die Fleischindustrie der Republik erhält jährlich nicht wenig Produkte zweiter Kategorie. Ihre rationelle Nutzung ist eine beachtliche Reserve zur Vergrößerung der Fleischressourcen. Zugleich gelangt weniger als die Hälfte dieser Produkte zur Verarbeitung, was bedeutend weniger ist als in einer Reihe anderer Unionsrepubliken. Der Bedarf der Bevölkerung an Pasteten, Würstern, Fleischbällchen, Sülzwurst und Sülze aus diesen Rohstoffen ist jedoch groß. Viele Erste Sekretäre der Gebietskomitees und Vorsitzende der Gebietsvollzugskomitees sind be-

strebt, mehr Marktfonds an Fleisch „herauszuschlagen“, während solch eine Großreserve vergessen wurde. Besonders bezieht sich das auf die Gebiete Nordkasachstan, Semipalatinsk, Uralsk und Karaganda.

Leider haben bis jetzt noch nicht alle Betriebe der Fleisch- und Milchindustrie die Möglichkeit, zur abfalllosen Technologie überzugehen. Einer besseren und wirtschaftlicheren Nutzung der Rohstoffe steht der Mangel an Produktionskapazitäten und technologischen Ausrüstungen im Wege. Beachtlich sind die Verluste der Agrarbetriebe wegen der Nichterfüllung der Aufgaben bei der Tier- und Milchabnahme unmittelbar in den Sowchosen und Kolchosen.

Zur Versorgung der Bevölkerung der Republik mit Brot. Dieses Problem ist bei uns im allgemeinen gelöst. Zugleich neigen zahlreiche Bäckereien mehr Groß- und weniger Feingebäck zu liefern, die Qualität wird zu langsam verbessert, das Sortiment mangelhaft erweitert, es werden wenig nationale Backwaren geliefert. Viel zu wenig Spezialerzeugnisse werden für die Diabetiker leidenden Menschen und auch unzureichend Kinder- und Diätahrung erzeugt. Bis heute arbeiten die Mühlenbetriebe äußerst unhygienisch, insbesondere in den Gebieten Alma-Ata, Gurjew und Kysyl-Orda.

Auf der Beratung wurde auf das Zurückbleiben in der Produktion von Makkaroni verwiesen. In Kasachstan wird das seiner Qualität nach beste Getreide gezeichnet, doch im Vorjahr wurden mehr als 16 000 Tonnen Makkaroni eingefahren. Das Ministerium für Getreideerzeugnisse der Republik (Genosse Ostapenko) und die örtlichen Organe müssen die Fragen ihrer Produktion beharrlicher lösen.

Es sind gute Möglichkeiten vorhanden, um die Kundennachfrage nach Süßwaren zu befriedigen. Aber auch hier gibt es viele Vorwürfe. Viele ernste Mängel gibt es in der Arbeit der Zuckerindustrie, und vor allem der Zuckerfabriken von Dshambul, Tschu und Alma-Ata. Die Produktionskapazitäten werden hier schlecht genutzt.

Schlecht bestellt ist es um die Produktion von Pflanzenöl. Und die Hauptsache ist die, daß die Gebiete Ostkasachstan, Semipalatinsk und Pawlodar fast jedes Jahr die Pläne der Produktion und Erfassung von Sonnenblumen- und das Gebiet Tschimkent von Baumwollsaamen verfehlen. Im Ergebnis ist die Ölindustrie gleich der Zuckerindustrie genötigt, aus anderen Landesregionen Rohstoffe einzufahren.

Im Sinne der Forderungen des Beschlusses des ZK der KPdSU über die Überwindung von Trunksucht und Alkoholumis ist die Produktion alkoholfreier Getränke bedeutend zu vergrößern. In der Republik besteht die Möglichkeit, Getränke von 40 Benennungen zu produzieren, die meistens durch Erzeugung von Rohstoffen mangelhaft geliefert werden.

Mehr Aufmerksamkeit ist der Arbeit der Betriebe der Industrie für Obst- und Gemüsekonerven zu schenken. Im vergangenen Jahr fünf wurde ihre materielle-technische Basis in einem ziemlich hohen Tempo verstärkt. Doch die Erzeugung von Konserven hat sich um fast 14 Prozent verringert, und es wurden gegenüber dem Plan 152 Millionen Einheitsdosens zu wenig geliefert. Mancherorts kämpft man unzureichend um die Verbesserung der Qualität der Produktion und läßt viel Ausschub zu.

Laut Fünfjahrplan hat die Republik in diesem Jahr die Produktion von Obst- und Gemüsekonserven im Vergleich zum Niveau des Vorjahres fast zu verdoppeln. Zu diesem Zweck gilt es, sich schon heute mit der Erweiterung der Rohstoffzonen der Konservenfabriken und mit der Vergrößerung des Anbaus von Gemüse, Obst und Beeren zu befassen und in der Lagerung der

Produktion Ordnung zu schaffen. Es gibt Reserven in der Fischereiwirtschaft. Ihre Produktionskapazitäten in den Gebieten Aktjubinsk, Ostkasachstan, Karaganda und Kysyl-Orda werden schlecht genutzt. Große Möglichkeiten für die Fischzucht gibt es in den Sowchosen und Kolchosen. Leider betrachten manche Leiter diese als eine überflüssige Last.

Marktfischzucht kann erfolgreich in den Warmgewässern der Energieobjekte betrieben werden. Es ist notwendig, in Fragen der Einfuhr in die Gebiete jener Lebensmittel, die in Genüße an Ort und Stelle produziert werden können, entschiedenen Ordnung zu schaffen.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung der materiell-technischen Basis der Verarbeitungszweige des Agrar-Industrie-Komplexes in den Jahren 1986 bis 1990 steht bevor, einen bedeutenden Arbeitsumfang zu erfüllen. Es wird geplant, für diesen Zweck doppelt soviel Mittel bereitzustellen als im vorigen Jahr fünf. Doch viele verantwortliche Mitarbeiter, die Mittel für neue Objekte „herausschlagen“, sorgen nur wenig dafür, daß die begonnenen vollendet werden. So wollen die Kysylorda die Notwendigkeit einer zweiten Ausbaustufe der Teichwirtschaft weichen, zugleich aber werden sie schon neun Jahre lang mit der Rekonstruktion der ersten nicht fertig.

Die Gebietspartei-Komitees, die Gebietsvollzugskomitees, das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Republik und seine Organe an der Basis sind verpflichtet, die Objekte des Lebensmittelprogramms als die vordringlichsten zu betrachten und eine effektive Nutzung der Investitionen zu erzielen. Dazu sind eine besondere Kontrolle und Strenges notwendig. Außerdem gilt es, die Stationierung der Betriebe der Verarbeitungszweige zu vervollkommen, sie der Rohstoffbasis näherzubringen, mit Taktrassen und Ausrüstungen zu versehen, die die komplexe Verarbeitung der Produktion und Rohstoffe gewährleisten. Es ist notwendig, in raschem Tempo die neuesten Kühlanlagen einzuführen und ihr Netz zu erweitern.

Die Partei fordert von uns eine rasche Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den Verarbeitungszweigen. Doch werden diese Fragen nicht allorts auf die nötige Weise gelöst.

Unsere Wissenschaft hat heute als Katalysator der Intensivierung aufzutreten. Über wissenschaftliche Kräfte verfügen wir, doch ihre Effektivität ist gering. Das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee und die Ostabteilung der Lenin-Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften (Genossen Gukasow und Medwedekow) müssen Schlüsse aus der Kritik ziehen, die Qualität der Forschungen steigern und eine schnellere Einführung der wissenschaftlichen Entwicklungen in die Praxis erzielen.

Die entscheidende Rolle bei der Vergrößerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse kommt den Sowchosen und Kolchosen zu. Zugleich gilt es, die Aufmerksamkeit für die Entwicklung der Nebenwirtschaften der Industriebetriebe zu verstärken. Heute gibt es ihrer bei uns 1 167, d. h. 61 Nebenwirtschaften pro Gebiet. Staatsbewußt wurden die Aufgaben der Partei von den Leitern des Kokschetawer Gebietskonsumgenossenschaftsverbandes (Genosse Schkodin) aufgefaßt, wo in den Nebenwirtschaften viel Vieh, Schweine und Geflügel gehalten wird. Im Vorjahr wurden hier 70 Kilogramm Fleisch pro Arbeiter produziert. Gut organisiert ist die Sache auch im Chemie- und Hüttenkombinat von Irtytschk, im Pawlodar Aluminiumwerk, im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbal und in einer Reihe anderer Betriebe.

Doch manche Leiter unterschätzen weiter die Bedeutung der Agrar-Abteilungen und befas-

sen sich nachlässig damit. Im Grunde genommen unterlassen das die Ministerien für Dienstleistungsleistungen, für örtliche und Leichtindustrie, für Handel und für Nachrichtenwesen der Republik (Genossen Belsenow, Mursagalijew, Tanzjura und Balshov).

Eine wichtige Reserve für die Erzielung zusätzlicher Produktion sind die individuellen Nebenwirtschaften der Bevölkerung. Ihr Anteil am Gesamtwert der Brutproduktion der Landwirtschaft beträgt 25 Prozent. Zugleich werden ihre Möglichkeiten bei weitem nicht in vollem Maße genutzt. Jede fünfte Familie in der Republik, die auf dem Lande wohnt, besitzt bis jetzt kein Vieh in individueller Nutzung, fast jede dritte — keine Kuh, jede zweite — keine Schafe. Besonders zahlreich sind diese Familien in den Gebieten Taldy-Kurgan, Alma-Ata, Dshambul, Nordkasachstan und Tschimkent.

Die Berechnungen ergeben: Bringt man in den individuellen Nebenwirtschaften den Vieh- und den Geflügelbestand auf die festgelegte Norm, so kann die Produktion und folglich auch der Aufkauf von Milchüberschüssen bei der Bevölkerung zusätzlich auf das 1,5fache und von Fleisch auf das 3fache vergrößert werden. Es ist die Pflicht der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane, alles für die weitere Entwicklung der individuellen Nebenwirtschaften der Arbeiter und Angestellten zu tun.

Einen größeren Aufschwung muß der kollektive Gartenbau erleben. Heute hat die Zahl der Genossenschaften bei uns 2 500 erreicht und vereint 17 Prozent der städtischen Bevölkerung. Das ist gut. Sie produzieren auch viel Erzeugnisse. Der Aufkauf aber ist unbefriedigend organisiert.

Bedeutend zu verbessern ist auch die Nutzung der Waldgebiete. Die Wirtschaftsressourcen der wildwachsenden Rohstoffe werden gegenwärtig in der Republik nicht einmal zur Hälfte genutzt. Das Ministerium für Forstwirtschaft der Republik (Genosse Salzew), die Gebietspartei- und die Gebietsvollzugskomitees haben dringende konkrete Maßnahmen zur größt möglichen Einbeziehung der Waldreichtümer zu erörtern und festzulegen.

Die Beratung schenkte erste Aufmerksamkeit den Fragen der Qualität der Produktion. Dieses Problem muß stets im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol-, Wirtschaftsorgane und aller Arbeitskollektive stehen. Ungeachtet einer Reihe großangelegter Maßnahmen, die in dieser Richtung verwirklicht wurden, ist der Gebrauchswert vieler Lebensmittel äußerst niedrig.

Die Betriebsleiter faßten keine entscheidenden Maßnahmen, um den Ausstoß abgepackter Waren zu vergrößern. Im Laufe des Jahres fünf hat sich der Produktionsumfang von abgepacktem Fleisch, Milch, Sauermilcherzeugnissen, Käse und Quark verringert. Zugleich werden die zu diesem Zweck vorhandenen Ausrüstungen bei weitem nicht vollständig ausgelastet. Es gibt auch andere Mängel. Schlecht gelöst werden unter anderem die Fragen der Erzeugung farbenfroher Etiketten, Schachteln und anderer Verpackungen.

Die Gebietspartei- und die Gebietsvollzugskomitees müssen die Verantwortung für die Qualität der Waren erhöhen, die Ausschubzeuger streng und unbedingt zur Verbesserung der Organisation des Handels mit Lebensmitteln durchgeführt werden. Trotz mancher positiver Fortschritte werden die Mängel in diesem Bereich nur langsam beseitigt, was gerechte Beanstandungen der Werktätigen hervorruft. Die Ursachen sind vor allem in der unzureichenden Sorge um die Entwicklung der materiell-technischen Basis der Betriebe, in der mangelnden Erforschung der Kundennachfrage, das wich-

tigste aber — im Fehlen der Initiative und Verantwortung der Kader zu suchen.

Leider fehlen nicht selten in den Geschäften vieler Städte und Dörfer die Lebensmittel, die es in den Lebensmittellagern genügend gibt.

Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, in den Republikzellen, im Rundfunk und Fernsehen — laufen viele Beschwerden wegen der schlechten Arbeit der Lebensmittelgeschäfte, wegen der niedrigen Qualität der Gerichte in den Speisegaststätten und Cafés, wegen des schmerzhaften Verhaltens gegenüber den Kunden ein. In der Regel bestätigen sich die darin genannten Tatsachen. Fälle der Irreführung und des Betrugs, der Verletzung der Preise und anderer Regel des Sowjethandels werden nur langsam ausgemerzt.

Großes leistet die Konsumgenossenschaft für die Realisierung des Lebensmittelprogramms. Zugleich haben die Genossenschaften den Plan des Aufkaufs von Fleisch, Eiern und Gemüse nicht erfüllt. Dabei hatte es Möglichkeiten gegeben und gar keine schlechten. Es gilt, die Arbeit der Kolchosmärkte rapide zu verbessern, sie gut einzurichten, die nötigen Lager- und Handelsräume zu schaffen. Es gilt, die Sowchose und Kolchosa zum Handel auf den Märkten heranzuziehen. Die Erfahrungen der Durchführung von Jahrmärkten in Alma-Ata unter Teilnahme der Agrarbetriebe zeigte, daß die Marktpreise für Gemüse und Obst um 20 bis 40 Prozent sanken. Der Kampf gegen Mißwirtschaft, Entwendungen und Kassenmanko muß unter besonderer Kontrolle stehen.

Außerst ungünstig steht es mit dem Schutz und der Erhaltung des sozialistischen Eigentums in den Lebensmittelbetrieben der Gebiete Aktjubinsk, Turgal und Ostkasachstan.

Die Partei- und die Staatsorgane müssen in jedem Arbeitskollektiv eine Atmosphäre der Unduldsamkeit gegenüber Veruntreuen von Volkseigentum schaffen mit aller Schärfe gegen Mißwirtschaft und Verschwendung auftreten und den Kampf für Sparsamkeit entfalten.

Von den Kadern sprechend, stellten die Beratungsteilnehmer fest, daß manche Gebietspartei-, Gebietsvollzugskomitees und Ministerien bei der Förderung der Mitarbeiter deren sachlichen und moralischen Eigenschaften nicht immer objektiv einschätzen. Es gibt nicht wenig Fälle, wo die Gebietspartei-Komitees unter dem Deckmantel der scheinbaren Sorge um die Erzielung der Kader lange Zeit Leiter amtieren lassen, die die Sache unverkennbar untergraben.

Viele Mängel sind die Folge der Unfähigkeit mit den Menschen zu arbeiten. Manche Leiter beschwerten sich nicht selten über Kadermangel und große Kaderfluktuation. Zugleich zeigen die Erfahrungen der Arbeitskollektive des Petropawlovsker Eackkombinats, der Kustanajer Vereinigung für Milchindustrie, der Karagandaer Süßwarenfabrik und vieler anderer, daß die Gewähr des Erfolgs in der ständigen Sorge um jeden Arbeiter, um die Schaffung guter Arbeits-, Erholungs- und Lebensbedingungen liegt. So ist die Arbeit überall zu organisieren.

Der Kampf um die Mehrung aller Arten von Lebensmitteln ist Angelegenheit des ganzen Volkes, und keiner darf abseits stehen. Eine besondere Rolle kommt bei der Lösung dieser Aufgaben den Parteiorganen zu. Sie alle sind verpflichtet, die Linie des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 beharrlich ins Leben umzusetzen, den Stil und die Methoden der Arbeit fortwährend zu vervollkommen, Starrheit und Konservatismus entschieden auszurotten, die Lage nüchtern einzuschätzen und die Ansprüche an die Kader zu erhöhen. Dabei sollte man nicht vergessen, daß die Parteiorgane Organe der politischen Leitung sind, und sie dürfen die Staats-

und Wirtschaftsorgane nicht ersetzen.

In der letzten Zeit wurden in der Republik und an der Basis zahlreiche Beschlüsse zur Realisierung des Lebensmittelprogramms gefaßt. Doch wegen der „Alltagsorgen“ und der schwachen Kontrolle wurden viele davon nicht realisiert. Es ist Zeit, sich umzustellen. Jeder hat seine Sache zu tun. Ohne dies werden die Partei-Komitees weder organisatorische noch moralische Hebel des Einflusses auf die Verbesserung der Tätigkeit der Kader des Wirtschaftsapparats haben. Auch die Tätigkeit der Gewerkschaften, des Komsomol und der Organe der Volkskontrolle muß verbessert werden.

Die Umgestaltung im Bereich der Ökonomik des Agrar-Industrie-Komplexes fordert eine Aktivierung der Arbeit zur sozialen Veränderung des Dorfes. Es gilt, sich mehr mit der Schaffung besserer Bedingungen für die harmonische Entwicklung der Persönlichkeit zu befassen, die sozialistische Lebensweise beharrlich durchzusetzen und eine vollständige Realisierung des Prinzips der sozialen Gerechtigkeit zu sichern.

Auch die Massenmedien haben bei der Lösung der genannten Probleme aktiver vorzugehen.

Die Kasachstaner haben sich in diesem Jahr verpflichtet, 29 Millionen Tonnen Getreide zu erhalten. Es ist notwendig, die Arbeit zur erfolgreichen Vorbereitung und organisierter Durchführung der Frühjahrsearbeiten zu verstärken. Es ist sehr wichtig, die Kader auf die massenhafte Einführung der Intensivtechnologien vorzubereiten, die in diesem Jahr auf 5,4 Millionen Hektar angewandt werden sollen. Nicht minder wichtig ist die Aufgabe des Übergangs von den Initiativformen der Einführung des Kollektivauftrags zur planmäßigen, damit diese Arbeit schon 1986 im Pflanzenbau und gegen Ende kommenden Jahres — in der Viehzucht vollständig abgeschlossen wird.

Die Viehwinterung muß erfolgreich abgeschlossen werden. Hier wurde von den ersten Tagen des neuen Jahres an ein guter Start genommen, diese Situation ist auch weiter beizubehalten.

Die Werktätigen der Verarbeitungsindustrie haben das Jahr gut begonnen. Jetzt muß ihre Arbeit noch mehr beschleunigt werden. Die angespannte Arbeit, die sich heute in allen Rayons und Gebieten der Republik entfaltet, der Enthusiasmus, mit dem die Kasachstaner an die Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU herangehen, überzeugen, daß die von der Partei gestellten Aufgaben erfolgreich realisiert werden.

Auf der Beratung wurde der festen Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans alle Kräfte für die erfolgreiche Erfüllung der Pläne des neuen Jahres fünf aufbieten und einen gewichtigen, immer zunehmenden Beitrag für die Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes leisten werden.

Auf der Beratung sprach der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans O. S. Miroschin.

Die Beratungsteilnehmer besuchten die Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR und machten sich mit der Sonderausstellung bekannt, die die in der Republik gesammelten Erfahrungen der Nutzung örtlicher Ressourcen und Möglichkeiten zur Vergrößerung des Ausstoßes von Lebensmitteln zur besseren Versorgung der Bevölkerung damit widerspiegeln.

(KasTAG)

Aktivisten der Produktion

Wenn der Mais gedeiht

Das kleine Steppendorf am Ufer des Fließchens Kysyl-Su wurde in den 20er Jahren von den Mitarbeitern einer landwirtschaftlichen Kommune gegründet und erhielt den Namen „Leninskoje“. Jetzt ist es eine Abteilung des großen führenden Kolchos „Snamja Truda“ im Gebiet Turgal. Im Laufe der Jahre haben sich hier ganze Dynastie von Getreidezüchtern herausgebildet. Zu ihnen gehören auch die Schmidts.

Karl Schmidt — der Vater — ist ein bekannter Mechanisator und hat auch seine Söhne Karl, Andrej und Fjodor in Liebe zu diesem Beruf erzogen. Von einem von ihnen — Karl Schmidt Junior — soll hier die Rede sein.

Der wichtigste Charakterzug dieses Mechanisators mag wohl Fleiß und Gründlichkeit in allen Sachen sein. Nicht umsonst wird im Dorf gesagt: „Was Karl Schmidt macht, das haut hin.“

Es war Ausgangs des zehnten Planjahres fünf. Der Kolchos stand vor der akuten Frage der Festigung der Futterbasis. Be-

sonders haperte es winters an Safutfutter. Es galt, die Ernteerträge der Gärfutterkulturen zu erhöhen. In der Sowchosabteilung Leninskoje wurde eine spezielle Maiszuchtungsgruppe gebildet. Karl Schmidt setzte man als Leiter dieser Gruppe ein. Für den jungen Kommunisten war diese Arbeit völlig neu, aber er machte sich mit großem Eifer daran, lernte viel und wertete die Erfahrungen der führenden Maiszüchter in seiner Praxis aus. Man machte es sich zur Regel, daß alle agrartechnischen Verfahren pünktlich zur festgesetzten Zeit und mit höchster Qualität ausgeführt wurden. Man ging zur Saatfolge über, der Mais wurde nur nach Einjahresgräsern gesät, was ermöglichte, das Unkraut zu vertilgen. Im Herbst und im Winter wurden organische Düngemittel auf die Felder gebracht.

Die Erfolge blieben nicht aus. Schon im ersten Jahr des elften Planjahres fünf erntete Schmidts Brigade 98 Dezitonnen Grünmais, und im Jahre 1984 belief

sich der Ernteertrag auf 121 Dezitonnen. Und dies auf Feldern ohne Bewässerung!

Im vergangenen Jahr betreuten Karl Schmidt und sein Partner ein Maisfeld von 416 Hektar und brachten es sogar in diesem regenarmen Sommer auf 106 Dezitonnen Grünfutter, d. h. mit 26 Dezitonnen über den Plan hinaus. Zur Zeit ist die Viehzucht des Kolchos mit Silage und anderem Futter ausreichend versorgt.

Nach den Feldarbeiten geht Karl Schmidt auf die Farm und leitet eine Viehpflegergruppe. In diesem Jahr haben sie 154 Rinder zu betreuen und weisen dabei gute Kennziffern auf. Die Tagesgewichtszunahme der Rinder beträgt in ihrer Gruppe in den Wintermonaten 650 Gramm.

Mit jedem Jahr wird das Dorf Leninskoje immer schöner. Immer mehr neue Wohnhäuser werden für die Kolchosbauern errichtet. Im vergangenen Sommer feierte auch die Familie Schmidt Einzugsfeier in einem neuen geräumigen Haus.

Das erste Jahr des 12. Fünfjahrplans ist für Karl Schmidt mit einem denkwürdigen Ereignis gezeichnet. Als Abgeordneter der Kommunisten des Gebiets Turgal nahm er an der Arbeit des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans teil.

Leo BILL
Gebiet Turgal



Die Stadtmolkerei von Kokschetaw arbeitet stabil und befolgt strikt die Standards. Das Kollektiv erfüllt vorfristig seine Aufgaben für den elften Planzeitraum und will in der zwölften Planperiode noch mehr leisten. Die Gewähr dafür sind hohe Qualifizierung der Mitarbeiter der Molkerei und ihr ständiges Bestreben, besser zu arbeiten und mehr zu leisten.

Unsere Bilder: Die Bestarbeiterinnen der Produktion Jelena Botschinskaja, Sinaida Gorinowa und Wera Melischko; in der Quark-Abteilung ging Valentin Schiffler als Siegerin aus dem sozialistischen Wettbewerb hervor.

Fotos: Jürgen Witte

Zur abfallfreien Technologie

Dazu, daß die Traktoren aus Tscheljabinsk immer zuverlässiger und langlebiger werden, tragen die Konstrukteure aus der Schwermaschinenbaufabrik in Alma-Ata bei. Sie haben eine automatisierte Zahnwalzstraße nach einem gemeinsam mit den Konstrukteuren und Wissenschaftlern des Unionsforschungsinstituts für Hüttenindustrie-Maschinenbau erarbeiteten Entwurfs hergestellt.

Die Entwicklung ähnlicher Technik ist in den Beschlüssen des XXVII. Parteitags der KPdSU vorgesehen. Dieses Walzwerk, daß in unserem Lande nicht seinesgleichen hat, erhöht bedeutend die Lebensdauer der Zahnräder.

Der erwärmte Rohling wird zunächst bis zu den erforderlichen Ausmaßen gewalzt, dann werden die Zähne hineingeprägt. Durch das Querwalzen und die Verdrängung des Metalls wird die Erhöhung der Festigkeit der Teile erreicht. Bei diesem Verfahren bleiben die üblichen Metallspanabfälle aus, die bei der Bearbeitung der Rohlinge mit Werkzeugmaschinen unvermeidlich sind.

(KasTAG)

Aus aller Welt Panoramama

In den Bruderländern

Leistungen der Bergleute

PRAG. Nicht von ungefähr bezeichnet man in der Tschechoslowakei die Kohle als „schwarzes Gold“. Kohle ist die Hauptquelle von Wärme und Licht im Lande, das nicht sonderlich reich an Energieerzeugnissen ist. Das viertausendköpfige Kollektiv der Kohlenarbeiter wartete dem XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei mit beeindruckenden Arbeitserfolgen auf. Tausende Tonnen Kohle wurden ohne zusätzlichen Mittelaufwand zutage gefördert. Die Tageslosung lautet: Für einen weitgehenden Einsatz moderner Technik in den Tagebauen und Kohlenruben für eine exakte Organisation des Arbeitsprozesses.

Als führende Arbeiter des Zweiges gelten mit Recht die Kohlenarbeiter von Ostrava, die jährlich etwa 24 Millionen Tonnen Kohle abbauen. Ihre Erfolge führen die Bergarbeiter auf die sachkundige Anwendung leistungsstarker sowjetischer Technik zurück. Mit den Kohlenbaukombines „Hergestellt in der UdSSR“ wurden zahlreiche Spitzenleistungen erzielt.

Aufschlußreiche Ausgabe

SOFIA. Hier ist der zweite Band des „Roten Buches Bulgariens“ erschienen. An der Arbeit an diesem Band beteiligten sich zahlreiche Wissenschaftler der bulgarischen Akademie der Wissenschaften und Spezialisten aus dem Komitee für Naturschutz. Der zweite Band umfaßt die Beschreibung von 157 seltenen Tierarten, denen man auf dem Territorium der VR Bulgarien begegnet.

„Das Rote Buch“ wird zur Information der Öffentlichkeit über den gegenwärtigen Zustand der Flora und Fauna in Bulgarien herausgegeben. Heißt es im Vorwort des zweiten Bandes.

Feldarbeiten in vollem Gange

BUKAREST. In Rumänien ist die Frühjahrsbestellung in vollem Gange. In den Bezirken Arad, Brasov, Mures, Sibiu und anderen wurden die ersten Hektare mit Frühlkulturen bestellt. Die Werktätigen der Landwirtschaft haben sich auf die Frühjahrsfeldarbeiten gut vorbereitet. Im Winter wurden sämtliche Landmaschinen überholt, Dünger auf die Felder transportiert und Schnee aufgehoben. Die rumänischen Landschaften wollen in diesem Jahr mehr als 30 Millionen Tonnen Getreide ernten.

Zur Möglichkeit der Kontrolle von Nukleartests

Mit den in den USA entwickelten neuen hochempfindlichen Geräten zur Kontrolle von Kernexplosionen sind nach Angaben des „Wall Street Journal“ Werte erhalten worden, die viele Experten davon überzeugen, daß die Vereinigten Staaten die Stärke der sowjetischen Nukleartests systematisch zu hoch angaben.

Mehr noch. Nach Meinung dieser Experten bedeute die Entwicklung dieser Geräte, daß ein

Testverbot jetzt überprüfbar ist, was von der USA-Administration bestritten wird, betont die Zeitung.

Die Ergebnisse von Experimenten, die in Norwegen durchgeführt wurden, hätten die nahezu übereinstimmende Meinung der amerikanischen Geologen bestätigt, wonach die Sowjetunion entgegen den wiederholten Erklärungen der Reagan-Administration — den bisher nicht ratifi-

zierten Vertrag, der die Stärke von Nukleartests mit 150 Kilotonnen begrenzt, nicht verletzt hat.

Nach Angaben des „Wall Street Journal“ haben die Erklärungen der Wissenschaftler besonders in den Rüstungslabors der USA und auf dem Versuchsgelände in Nevada, wo Waffenproduzenten gegen Verschlüsse über ein Testverbot Front machten, Verwirrung ausgelöst.

Aller Kinder seeligster Wunsch

Die Moskauer Schülerin Katja Lytschewa, die auf Einladung der amerikanischen Organisation „Kinder als Friedensstifter“ als Mitglied einer Delegation des sowjetischen Friedenskomitees eine Reise durch die Vereinigten Staaten unternimmt, hat das UNO-Hauptquartier besucht.

Katja und ihre Altersgenossin Star Rowe aus San Francisco, die sie auf ihrer Reise begleitet, wurden von Virendra Dayal, Berater des UNO-Generalsekretärs, empfangen. „Wir freuen uns, euch als Botschafterinnen des Friedens begrüßen zu können. Gerade um der Zukunft der sowjetischen und der amerikani-

schen Kinder, um der Zukunft der Kinder der ganzen Welt willen wurden die Vereinten Nationen ins Leben gerufen.“ Belden Mädchen wurden Jubiläumsmedaillen überreicht, die anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung der Vereinten Nationen geprägt worden sind. Mit den Medaillen werden Staatsmänner, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Diplomaten ausgezeichnet.

Während ihres Besuchs im UNO-Hauptquartier sagte Katja Lytschewa auf einer improvisierten Pressekonferenz: „Hätte ich die Möglichkeit, vom Podium der Vollversammlung zu sprechen, so würde ich das sehnlich-

ste Streben aller sowjetischen Kinder, das Streben nach Frieden zum Ausdruck bringen. Ich möchte, daß das von den Vereinten Nationen proklamierte Jahr des Friedens niemals zu Ende geht, daß das sinnlose Wettrennen endlich beendet und statt Bomben Spielzeug hergestellt wird.“

Star Rowe meinte in einem TASS-Gespräch: „Alle Kinder auf der Erde wollen vor allem den Frieden. Ich konnte ebenso wie Samantha Smith die Sowjetunion besuchen. Heute träume ich davon, noch einmal in ihr schönes Land zu reisen.“

USA-Aggressionsakt — eine Bedrohung des Weltfriedens

Die Vereinigten Staaten haben nun einen weiteren Aggressionsakt verübt, dessen äußerst gefährliche Folgen heute kaum jemand abzuschätzen vermag. Ein vor der Küste Libyens konzentrierter Kampftruppenverband führte einen Raketenbeschuss gegen die Küstenstadt Syr und griff libysche Küstenschutzboote an. Das sind, wie ein Fernsehkommentator von NBC zugab, keine Manöver mehr, sondern ein regelrecht „einseitiger Krieg gegen Libyen“. „Das würde sehr langsam vorbereitet und ist nun geschehen“, ergänzt sein Kollege von ABC.

Jeder Akt des internationalen Banditentums, ein derart unehrenhafter und arroganter erst recht, rufte naturgemäß Zorn und Entrüstung hervor. Um jedoch die Provokation in der Großen Syrte aus der allgemeinen Sicht der internationalen Beziehungen zu bewerten, muß man Gefühle im Zaum halten.

Als erstes fällt der vorsätzliche und planmäßige Charakter der amerikanischen Aktion auf. In Washington wird nicht einmal versucht, das zu verschleiern. Im Gegenteil, man brüstet sich sogar damit. Der Präsident hatte, wie ABC weiter zu berichten weiß, schon lange nach einer Gelegenheit gesucht, Libyen zu „bestrafen“, und es ist kein Geheimnis, daß die Offiziellen in Washington mit der Entwicklung zufrieden sind. Die Suche nach der „Gelegenheit“ war derart beharrlich, daß allein schon in diesem Jahr bereits fünfmal provokatorische Militärmanöver vor der libyschen Küste abgehalten wurden. Schließlich entstande das Pentagon 30 Kriegsschiffe auf einmal in die Große Syrte, darunter drei Angriffsflugzeugträger und bordgestützte Fliegerkräfte, denen 240

Kampfflugzeuge angehören. Amsträger der Administration seien, so die Fernsehgesellschaft CBS, davon überzeugt, daß es diesmal zu einem Konflikt kommen werde, da die Schiffe der US-Kriegsmarine den Beschuss haben, „möglichst dicht an die Küste Libyens heranzukommen“.

Das zweite, worauf aufmerksam gemacht werden soll, ist die freche Selbstsicherheit und Skrupellosigkeit der amerikanischen Administration, die offensichtlich gebelnd ist durch ihre Doktrin des „neuen Globalismus“. Die massiven Verletzungen der Völkerrechtsnormen — ob nun in der Großen Syrte oder vor der Krim-Küste, im Gewässer Nikaragua oder im Persischen Golf — sucht Washington unverschämte mit einem „Recht“ der USA zu begründen, die souveränen Staaten wie einen rückständigen US-Staat zu behandeln. Denken Sie sich in den Sinn der Erklärung eines der amerikanischen Propagandaapostels George Will hinein: „Wir spielen die Rolle eines internationalen Gendarmen, und ohne diesen Gendarmen kann das Völkerrecht nicht existieren.“ Und für besonders unbedarft erklärte Will, daß die „Episode“ in der Großen Syrte der ganzen Welt vor Augen führen solle, daß die USA nach eigenem Ermessen dem „Verhalten“ solcher Länder wie Libyen, Nikaragua und anderer „bestimmte Schranken“ auferlegen könnten.

Sie könnten, anders gesagt, ihnen eine Washington genehme Politik diktieren.

Heute wird also auf Libyen geschossen. Und im Visier hat man alle diejenigen, die nicht gewillt sind, die Rolle des Pferdes unter dem amerikanischen Cowboy zu

spielen und ihre nationale Würde und Souveränität preiszugeben.

Das dritte ist das äußerst gefährliche Streben der jetzigen USA-Administration, ihre außenpolitischen Handlungen den innenpolitischen Aufgaben zu unterstellen. Jedes Mal, wenn das Weiße Haus ein militärisches Abenteuer außerhalb der Grenzen der USA unternimmt, verfolgt es ein bestimmtes außenpolitisches Ziel, nämlich die Atmosphäre von Militarismus und Chauvinismus innerhalb des Landes anzuheizen und neue Milliarden Dollar für das Wehrbüro heranzuschlagen. Wenden wir uns erneut Will zu: Die Aktion gegen Libyen müsse den Steuerzahlern zeigen, daß ihre für die Aufrüstung verwendeten Mittel den USA eine Möglichkeit geben, den „Status einer Supermacht aufrechtzuerhalten und der ganzen Welt die amerikanische Macht zu demonstrieren“, bekennt er offen.

Wie verhält es sich aber mit der unumstößlichen Tatsache, daß unsere Welt ohnehin zu zerbrechlich geworden ist, als daß man es sich leisten könnte, derart skrupellos mit dem Feuer zu spielen? Wie verhält es sich mit der höheren Verantwortung der Supermächte für das Schicksal der Welt, der Verantwortung, zu der sich auch Washington, nach seinen Worten zu schließen, bekennen dürfte? Die Antwort drängt sich von selbst auf: Worte und Taten stimmen im Weißen Haus nicht überein. Diese Divergenz ist aber nunmehr keineswegs eine innere Angelegenheit der USA. Sie beschwört eine Gefahr für den Weltfrieden und somit auch für das Fortbestehen des Lebens auf unserem Planeten herauf.

Boris SCHABAJEW, TASS-Kommentator



...alt und jung

Die Termini „Wohlfahrt“, „gleiche Rechte“, „Gedeihen“ sind schon lange fest in den Wortschatz der westlichen Massenmedien eingegangen. Die Adepten der Ideologie des Kapitalismus erümden nicht, sich in Wortspielen zu üben, um den westlichen Philistern dazu zu bringen, die ihn umgebende Welt unter dem Gesichtswinkel ihrer eigenen Weltanschauung aufzufassen. Doch die Tatsachen, die in diesen Bildern zu beiden Seiten des

Atlantik festgehalten wurden, nämlich in Italien und in den Vereinigten Staaten von Amerika, zeugen von anderem. Ein Kind, das seine Hand nach Almosen ausstreckt, ist bei weitem kein Einzelfall in den heutigen italienischen Städten.

Dieser Obdachlose, der in einer Straße von New York ausräut, ist nur ein Sandkorn unter Millionen von Amerikanern, die keine Bleibe haben. Obigen ist das Wort „ausruhen“ hier falsch am Platz, denn eine Arbeit hat dieser Mann auch nicht...

Fotos: TASS



Entschiedener Protest der Weltöffentlichkeit

Die US-Streitkräfte haben gegen unser Land, einen unabhängigen und souveränen Staat, ein Mitglied der Arabischen Liga, den Akt einer offenen Aggression begangen, erklärte Omran Hamoda, Leiter der libyschen Delegation auf der 85. Tagung des Rates der Arabischen Liga, Mitglied des Volksbüros für auswärtige Beziehungen Libyens, vor Journalisten. Dieser Akt ist ein deutliches Zeugnis dafür, daß die USA weder die arabischen Nation noch ihre führenden Repräsentanten achten, unterstrich er.

Es liegt ganz klar auf der Hand, daß das Weiße Haus nicht von ungefähr für seinen Überfall auf Libyen eben den Tag gewählt hat, da der Rat der Arabischen Liga hier in Tunis zu seiner Tagung zusammenkam, fuhr Hamoda fort.

Uns ist einstellend noch nicht bekannt, wie die Entwicklung weiter geht und was die USA unternehmen. Doch wir sind bereit, auch künftig die Würde unseres Landes zu verteidigen und seine Souveränität und somit die Souveränität und die Würde aller arabischen Völker zu schützen. Wenn die Vereinigten Staaten die Kampfhandlungen und Terrorakte gegen unser Land fortsetzen sollten, werden wir den Aggressoren eine Abfuhr erteilen.

Der libysche Außenminister Kamal Hasan al Mansur hat in einer Note an UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar auf die unausgesetzten Manöver des USA-Militärs vor der Küste Libyens hingewiesen. Die ständige Androhung einer bewaffneten Aggression gegen die Volksjamaahirya werde darin als ein Anschlag auf Souveränität, Freiheit und Sicherheit des libyschen Volkes bezeichnet. Al Mansur wandte sich an den Generalsekretär mit der Bitte, die Note als offizielles Dokument der UNO-Vollversammlung zu verbreiten.

Der frühere Anwärter auf Präsidentschaftskandidatur von der Demokratischen Partei Jesse Jackson hat die Politik der Reagan-Administration gegenüber Libyen kritisiert. Auf einem kurzfristig einberufenen Briefing im Weißen Haus sagte er, es liege auf der Hand, daß die USA versucht habe, „eine militärische Konfrontation gegen Libyen zu provozieren“. Jackson zog Parallelen zwischen der Haltung des Weißen Hauses zu Nikaragua und zu Libyen und forderte, „dem äußerst gefährlichen ‚Rambolismus‘ in der amerikanischen Außenpolitik ein Ende zu setzen.“

Das Außenministerium Kubas hat die Aggressionshandlungen des USA-Militärs gegen Libyen veröffentlicht. In einer in Havanna veröffentlichten Erklärung wird

darauf hingewiesen, daß Washington mit den neuerlichen Manövern in der Großen Syrte einen weiteren Aggressionsakt verübt habe. Kuba, so heißt es in dem Dokument, verurteile entschieden die massive Kraftdemonstration, die eine Verletzung der Souveränität Libyens und eine Gefährdung von Frieden und Sicherheit in der Region darstelle. Das Volk und die Regierung Kubas erklärten sich solidarisch mit dem Volk und der Regierung Libyens und appellieren an die Weltgemeinschaft, den Provokationsakt des USA-Imperialismus anzuprangern.

Die allen Völkerrechtsnormen hohnsprechende Piratentaktik der amerikanischen Soldateska vor den Küsten Libyens hat in den Vereinigten Staaten selbst Empörung hervorgerufen. „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die USA-Kriegsübung vor den libyschen Küsten einen provokatorischen Charakter hatte“, erklärte der Senator Jim Sasser. Die Ereignisse, zu denen es vor den Küsten Libyens kam, so der Senator Alan Cranston, zeigten, „wie leicht die Vereinigten Staaten zu direkten militärischen Aktionen übergehen können“.

Der Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses des Repräsentantenhauses, Dante Fascell verwies darauf, daß die Anwesenheit amerikanischer Kriegsschiffe „große Besorgnis hervorrief“. Der Präsident, der militärische Aktionen ohne jegliche Konsultationen mit dem Kongreß begann, habe das Gesetz über die Kriegsvollmacht verletzt, erklärte er.

Die Lage vor der libyschen Küste, wo eine Armada amerikanischer Kriegsschiffe konzentriert ist, bleibt weiterhin gespannt. Die auf den Flugzeugträgern der 6. US-Flotte basierten Maschinen setzen die provokatorischen Flüge fort.

Die in Libyen akkreditierten diplomatischen Vertreter wurden ins Volksbüro für Außenverbindungen beordert, wo ihnen erklärt wurde, daß die amerikanische Aggression gegen die Volksjamaahirya eine ernste Gefahr für die Sicherheit der Länder und Völker des Mittelmeerraums darstellt, teilt die Nachrichtenagentur Jana mit.

Meldungen westlicher Nachrichtenagenturen zufolge versuchen die USA die westeuropäischen NATO-Länder in die von ihnen entfesselte bewaffnete Aggression gegen Libyen hineinanzuziehen. Der NATO-Stützpunkt in Bagnoll unweit Neapel wurde in erhöhte Gefechtsbereitschaft versetzt. Am Dienstag vormittag waren alle britischen Militärstützpunkte auf Zypern in volle Gefechtsbereitschaft versetzt worden.

Westliche Verleumdungen zurückgewiesen

In der von den Vereinigten Staaten entfachten antisowjetischen und antiafghanischen Kampagne spielen die BRD die Hauptrolle in Westeuropa. Das unterstreicht die Nachrichtenagentur Bakhtar in einem Kommentar. Vor kurzem habe der außenpolitische Bundestagsausschuß „Angehörungen“ zur sogenannten „Lage um Afghanistan“ abgehalten.

Mit solchen Aktionen, die darauf abzielen die Politik der DR und der UdSSR zu verunglimpfen, setzen die offiziellen Persönlichkeiten der BRD im Grunde genommen die feindselige Kampagne fort, die von der Reagan-Administration gegenüber der Sowjetunion und Afghanistan begonnen worden sei. Die Initiatoren und Inspiratoren des unerklär-

ten Krieges gegen das afghanische Volk benutzen bei ihrer antiafghanischen Kampagne als Augenzeugen Personen, deren Hände mit dem Blut ihrer Landsleute, friedlicher afghanischer Bürger, befleckt seien. Auf solchen Anhörungen würden Berichte verlesen, die auf der Grundlage von Verleumdungen der Rädelsführer und Mäzenen der afghanischen Konterrevolution verfaßt worden seien.

Zu den letzteren gehörten der nicht unbekannt Bundestagsabgeordnete der BRD Jürgen Todenhöfer und seine Kollegen, die mit konterrevolutionären Banden illegitim in afghanisches Territorium eingedrungen seien und später die Wahrheit völlig ignorierend,

die afghanische Revolution verunglimpft hätte. An den von den Regierungskreisen der BRD organisierten Anhörungen nehme auch der Botschafter Pakistans teil.

An der Vorbereitung solcher propagandistischen Spektakel sei die SPD beteiligt. Kürzlich hätten drei Mitglieder dieser Partei mit konterrevolutionären Banden, die in Afghanistan eingedrungen seien, einen widerrechtlichen Anschlag verübt, um neuerliche Verbrechen gegen das Volk der DR zu unternehmen. Nach Abschluß dieser „Expedition“ habe sich Volker Neumann herausgegeben, das begrenzte sowjetische Truppenkontingent in der DR zu verunglimpfen, Loblie-

der auf die Verbrechen der Banditen zu sinnen und den wahrhaft internationalistischen Charakter der sowjetischen Unterstützung für Afghanistan zu entstellen. Dabei habe er Fakten der Verbrechen der Konterrevolutionäre — die Ermordung von Zivilbürgern der DR, die Zerstörung von Schulen, Moscheen, medizinischen Einrichtungen und Wasserversorgungssystemen — vorsätzlich verschwiegen.

Das alles zeuge davon, daß die herrschenden Bonner Kreise sich durch ihre aggressive Politik der Reagan-Administration anschließende und bestrebt seien, den wahren Sinn der revolutionären Umgestaltungen in der DR zu entstellen.

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Der UNO-Sicherheitsrat tritt auf Ersuchen der Regierungen der UdSSR und Malaysias zusammen, um die Lage im südlichen Mittelmeerraum zu erörtern. Der Beschluß über die sofortige Einberufung des Rates wurde nach den geführten Konsultationen seiner Mitglieder gefaßt und widerspiegelt die Empörung der Weltgemeinschaft über die Piraterie der USA gegen Libyen, die den Frieden und die internationale Sicherheit gefährdet.

BEIRUT. Israelische Kampfflugzeuge haben am Donnerstagmorgen Ortschaften in der Nähe von Saida in Südlibanon bombardiert. Nach vorliegenden Berichten hatte der Angriff Tote und Verletzte zur Folge.

KOPENHAGEN. Der ehemalige Ministerpräsident Dänemarks Anker Jørgensen, Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei des Landes, hat die USA wegen der Zündung eines weiteren Kernsprengsatzes verurteilt. Er forderte den Außenminister des Landes dazu auf, einen offiziellen Protest an die USA-Administration zu richten. Der Vorschlag des Führers der dänischen Sozialdemokraten wurde von der Führung der Linksozialisten unterstützt.

WARSCHAU. Das Außenministerium der VR Polen hat im Auftrage des Komitees der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Warschauer Vertragsstaaten in Warschau den Botschaftern der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa sowie der Generäle der Konferenz den Text des Kommuniqués der Tagung des Komitees der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Warschauer Vertragsstaaten überreicht, die am 19.—20. März in Warschau stattfand.

LUANDA. Die USA-Administration behindert die Regelung der Situation im afrikanischen Süden, unterstreicht Angolas Präsident Jose Eduardo dos Santos in einem Schreiben an UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar, das in New York als ein offizielles Dokument des UNO-Sicherheitsrates verbreitet wurde.

Reklame für Fälschung

USA-Verteidigungsminister Caspar Weinberger hat im Pentagon eine Pressekonferenz gegeben. Thema war die kürzlich erschienene fünfte Ausgabe des propagandistischen Machwerkes „Sowjetische Militärmacht“, die nach den Plänen ihrer Verfasser die Erfindungen der Reagan-Administration über die „zunehmende militärische Bedrohung“ durch die UdSSR „belegen“ soll.

Das Erscheinen der weiteren Fälschung der Washingtoner „Falken“ ist ebenso wie die Rede des USA-Verteidigungsministers ein weiteres Glied in der Kette der Aktionen des Weißen Hauses, die in letzter Zeit unternommen werden, um die imperiale Strategie des „Neogloballismus“ zu rechtfertigen, die das „Recht“ der USA proklamiert, sich in die inneren Angelegenheiten eines jeden Staates einmischen zu dürfen.

Die Drahtzieher dieser Verleumdungskampagne versuchen mit Hilfe von Desinformation, Verdrehung von Tatsachen und Erfindungen von „globalen sowjetischen Bestrebungen“, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit von ihren eigenen fieberhaften Kriegsvorbereitungen abzulenken. Sie wollen die Ausstrah-

lung der sowjetischen Initiativen auf die Weltöffentlichkeit abschwächen und ihre NATO-Partner und sonstigen Bündnispartner im Zaum halten.

Beobachter weisen darauf hin, daß die Zeit der Veröffentlichung des militärischen Machwerkes wie auch seiner offiziellen Vorstellung nicht zufällig gewählt wurden. Die USA unternahmen diese Schritte, nachdem die UdSSR sich bereit erklärt hatte, das Moratorium für alle nuklearen Explosionen auch nach dem 31. März — bis zum ersten Nukleartest in den USA — zu verlängern und den Weltraum waffenfrei zu halten, nach dem sie einen großangelegten historischen Plan zur Beseitigung aller nuklearen Rüstungen bis zum Jahr 2000 unterbreitet hatte.

Vor diesem Hintergrund nehmen sich die Behauptungen der Verfasser der Broschüre wie auch des Chefs des Pentagons, die Sowjetunion träume nur davon, Weltherrschaft zu erlangen und einen Kernwaffenkrieg vom Zaun zu brechen, zumindest lächerlich aus.

Bekanntlich widersetzten sich eben die USA und nicht die UdSSR mit allen Mitteln der Eindämmung des Wettrennens und der Gesundheit des internationa-

len politischen Klimas. Sie stöken Jahr für Jahr in großem Umfang ihre Streitkräfte und Rüstungen auf. So verlangt das Pentagon vom Kongreß für das Wirtschaftsjahr 1987, der Bereitstellung von mehr als 320 Milliarden Dollar für militärische Zwecke zuzustimmen — einer Summe, die ohne Beispiel ist. Die amerikanische Administration arbeitet hartnäckig darauf hin, den Rüstungswettlauf in den Weltraum auszudehnen, forciert die Entwicklung der neuesten Rüstungsarten, so von Strahlenbündel- und Laserwaffen. Dieser Tage haben die USA auf dem Versuchsgelände im Bundesstaat Nevada einen weiteren Kernsprengsatz gezündet, was eine dreifache Herausforderung der Menschheit ist.

Auf Weltherrschaft Anspruch erhebend, erklärt Washington willkürlich fast die ganze Welt zum Gebiet seiner „lebenswichtigen Interessen“. Um „Ordnung zu schaffen“ bildet die amerikanische Militärmacht Spezialeinheiten von Berufsskizzen und baut ihre Stützpunkte aus. Für amerikanische Dollar führen Banden gedungener Terroristen nicht-erklärte Kriege gegen Nikaragua und Afghanistan, Äthiopien, Angola und andere souveräne Staaten. Schließlich hat das Penta-

gon, geleitet von der Doktrin des „Neogloballismus“, dieser Tage unverhohlene aggressive bewaffnete Aktionen gegen die Libysche Volksjamaahirya unternommen. Und es ist bei weitem kein Zufall, daß sich Weinberger auf der Pressekonferenz erneut kategorisch für eine weitere Verstärkung der US-Streitkräfte und eine Aufstockung deren Rüstungen aussprach. Schon heute sind mehr als eine halbe Million amerikanische Soldaten im Ausland stationiert, wo sie im Grunde genommen Polizeifunktionen erfüllen.

So sieht die Wahrheit aus. Und wie oft man auch am Potomak entgegen Logik und gesunden Verstand von einer angeblichen „sowjetischen Bedrohung“ fasset, wie viele von offenen Lügen über die Sowjetunion strotzende Machwerke man auch verbreiten und wie sehr man auch versuchen mag, die Weltöffentlichkeit von seiner „Friedensliebe“ zu überzeugen, die Völker der Erde wissen, daß die Bedrohung des Friedens von den USA ausgeht. Und nicht zufällig mußte das einst Georges Kennan, der ehemalige USA-Botschafter, in der UdSSR, zugeben. In der Zeitschrift „The New Yorker“ schrieb er unter anderem: Die materielle und psychologische Kriegsvorbereitung ist nicht nur für unsere Streitkräfte, sondern auch für einen beträchtlichen Teil der Zivilgesellschaft zur festen Tradition geworden.

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Die Reihen auf die Kommunisten ausrichten!

Unsere jungen Leser! Man nennt euch junge Leninisten. Ein wahrer Leninist zu sein, bedeutet der Sache des sowjetischen Volkes so zu dienen, wie Lenin und seine Kampfgefährten, wie eure Großväter und Väter, Kommunisten verschiedener Generationen es taten. Überall — an der Klassentafel und in der Schulwerkstatt, in der Tierfarm oder auf dem Gemüsefeld des Heimatsowchos, im Patentbetrieb oder im Lehr- und Produktionskombinat habt ihr jeden Tag konkrete, praktische Aufgaben zu lösen, die zum gemeinsamen Erfolg in unserer großen Aufbauarbeit beitragen. Auch von euch hängt es ab, ob sich unsere Vorwärtsbewegung beschleunigen oder verlangsamen wird. Unsere Heimat will euch als starke, arbeitsame, gewissenhafte und kluge Menschen erziehen.

Der Parteitag hat der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung unserer Heimat neue Impulse verliehen. Aufrichtig und interessiert wurde im Kreml-Kongresspalast über alle wichtigen Probleme diskutiert, die unbedingt gelöst werden müssen, um das Leben des Sowjetvolkes weiter zu verbessern. Dies aber ist nur dann möglich, wenn wir alle, jeder auf seinem Arbeits- bzw. Lernplatz, tüchtig und gewissenhaft unsere Pflichten erfüllen.

Der Parteitag hat grandiose Entwicklungsperspektiven vorge-

zeichnet. Dem ganzen sowjetischen Volk steht eine nie dagewesene Aufgabe bevor: Bis zum Ende des Jahrhunderts, d. h. in den kommenden fünfzehn Jahren, muß die Volkswirtschaft auf der Grundlage der neuesten Errungenschaften und Erkenntnisse der zeitgenössischen Wissenschaft und Technik umgebaut, die Möglichkeiten unserer Ökonomie müssen verdoppelt werden.

In den Dokumenten des Parteitags, für die nicht nur die Delegierten im Kreml-Kongresspalast, sondern alle sowjetischen Menschen einmütig stimmten, spiegeln sich der Optimismus, die Treue den kommunistischen Idealen und die sachliche Arbeitsstimmung des ganzen Volkes wider. Jetzt gilt es, die Energie der Vorhaben in Energie konkreter Taten umzuwandeln.

In den Pionierfreundschaften und Gruppen werden in diesen Tagen Versammlungen unter dem Motto „Der Kommunist spricht zu den Pionieren“ durchgeführt. Zu diesem Unionsgespräch laden Kommunisten, Delegierten der Parteikonferenzen, des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans und des XXVII. Parteitags der KPdSU, Aktivisten der Produktion, Veteranen der Partei, des Krieges und der Arbeit, Augenzeugen und Teilnehmer der ersten Planjahrhünfte, Vertreter des Patentbetriebs ein. Die älteren

Genossen werden euch helfen, tiefergründiger und umfassender die weittragende Bedeutung der Beschlüsse des Parteitags zu erfassen, sie werden euch zeigen, wo es in der Arbeit eures Pioniertrupps Mängel und Engpässe gibt, praktische Winke und Ratschläge zur Verbesserung eurer Tätigkeit geben.

Diese Treffen mit den Kommunisten müssen natürlich nicht nur in der Schule stattfinden. Ihr könnt sie auch im Arbeitsklub, auf der Tierfarm, im Produktionsabschnitt, das heißt dort, wo eure älteren Genossen tätig sind, durchführen. Das wird in diesen Versammlungen eine besonders sachliche und konkrete Atmosphäre schaffen.

Diese Treffen mit den Kommunisten müßt ihr als eine Vorbereitung zu den Berichts- und Wahlversammlungen betrachten, die im April und Mai stattfinden werden. Die Partei fordert von uns die Einheit von Wort und Tat, deshalb müssen diese Versammlungen in einer sachlichen Atmosphäre verlaufen, wo vor allem die Taten kritisch eingeschätzt werden müssen. Überlegt gründlich, wie gehandelt werden muß, damit wir sagen können: Die Pionierorganisation ist ein würdiger Helfer der Partei und des Komsomol!

Die Redaktion „Immer bereit!“ wartet auf konkrete Berichte, Vorschläge und Ideen, die dazu beitragen werden, das Leben der Pionierorganisation wirklich interessant und nutzbringend zu machen.

Mit Liederreigen durch die Geschichte

Vor kurzem fand in Batamschinsk der Ausscheid der Laienkunstkollektive unserer Siedlung statt. Die 2. Mittelschule zeigte das Programm „Liederreigen der Geschichte“, an dem sich Lehrer und Oberschüler beteiligten. Unser gemeinsamer Chor wartete mit der alten Revolutionshymne „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“, einem Lied aus dem Bürger- und einem aus dem Großen Vaterländischen Krieg auf.

Auch die Oktoberkinder und Pioniere brannten darauf, ihre Kunst zu zeigen. Daher waren sie überglücklich, als man ihre Aufführung „Unsere glückliche Kindheit“ in das Galaprogramm aufnahm.

Irene WALTER, Jungkorrespondentin Gebiet Aktjubinsk



Auf dem Solidaritätsbasar

Unlängst luden die jungen Internationalisten aus der Mittelschule in Rosowka alle Schüler und Lehrer zu ihrem Solidaritätsbasar ein, den sie dem internationalen Jahr des Friedens widmeten. Die niedlichen Sachen, die auf der Aufnahme von Wladimir Kondraschow zu sehen sind, wurden allesamt liebevoll von den geschickten Händen der Schüler unter Leitung der Lehrerin Eleonore Schneider gebastelt.

Auf dem Bild: Die „Qualitätskommission“ des Solidaritätsbasars — Sascha Schneider, die KIF-Leiterin Sophie Wagner, Mira Brecht, Walli Weber, Tanja Neumann, Vitali Krawtschenko und Irene Popp.

Sonja WEIL Gebiet Pawlodar

Musen stehen früh auf

Während sich der Frühlingsmorgen noch schlaftrunken reckt, eilen diese Mädchen und Jungen hellwach und konzentriert in die Kunstschule. Im kleinen Ablegeraum tauschen sie ihre Winterschuhe gegen leichtes Schuhwerk und betreten die museumsartige Vorhalle. Die schneeweißen Gipsabgüsse weltberühmter altgriechischer und altrömischer Plastiken, Masken, Säulenstücke, die ausgestopften Vögel und Tiere, die exotischen und schlichten Vasen und die verschiedenen geometrischen Figuren auf kleinen Podien kontrastieren wunderbar mit dem grellgrünen Bodenbelag. Die feierliche Stille (die 200 Kinder unterhalten sich vor der neuen Ausstellung der hiesigen Talente ganz leise) verstärkt das Gefühl, man weile zu dieser frühen Stunde in einem Museum.

Das Klingelzeichen ruft die Schüler zum Unterricht. Weiß und matt schimmern die Zeichenblätter an den Staffeleien. In der Mitte thront auf einem mit weißem Tuch bedeckten Podium ein alter tönerner Krug und daneben ein Plastebecher. Ein eigenartiges Stilleben. Die 13 Mädchen und Jungen aus der 2. Klasse haben die Aufgabe, den Unterschied zwischen dem

weißen Becher und dem farblosen Krug wiederzugeben.

Die Stunde beginnt wie in einer allgemeinbildenden Schule. Der Zeichenlehrer Albert Idt prüft den theoretischen Stoff. Er fragt: Was ist in der Kunst Licht? Was ist Schatten? Was ist Halbschatten? und dergleichen mehr. Die Schüler antworten prompt und korrekt.

Dann nimmt die Stunde einen anderen Lauf. Man braucht nicht mehr ruhig zu sitzen, darf sich bewegen und seinem Banknachbarn über die Schulter gucken, sich mit ihm beraten. Kurz und gut, hier herrscht schöpferische Atmosphäre.

Nach einer Fünfminderpause wird die Arbeit fortgesetzt. Allmählich entstehen auf dem Papier die Umrisse des „lebendigen“ Stillebens. Dieser Prozeß gleicht dem Entwickeln eines Fotos in der Wanne: Zuerst sieht man die Umrisse, dann wird die Schattenseite dunkel gestrichen, die hell beleuchtete Seite scheint dadurch noch weißer als das Papier.

„Ira, denke daran, daß dein Bleistift dein Stolz ist“, erinnert Albert Wilhelmowitsch seine Schülerin. Die guckt ihn lächelnd an, aber ihr Instrument führt sie leichter und sicherer.

„Leonardo da Vinci habe einmal gesagt, daß der Kopf die Hand führen muß“, meint der Lehrer neben Wassja Mertwajaks Staffelei. Der Junge nickt: „Mein Kopf war wirklich woanders, ich sehe es schon und mache es um“ und radirt den Becher aus.

Für heute ist der Zeichenunterricht in der 2. Klasse zu Ende. Die Staffeleien werden geräuschlos zusammengeklappt und an der Tür in einer geraden Reihe aufgestellt. Die nächste Doppelstunde haben die Schüler in Kunstgeschichte bei Vera Tokarenko. Damit ist der vierstündige Unterricht zu Ende.

Dreimal in der Woche haben diese Kinder außer dem täglichen Unterricht in der allgemeinbildenden Schule Beschäftigungen in Holzschnitzerei bei Swetlana Schmidt, in Formen bei Mendichan Adamow. Sie lernen hier nicht nur lernen, entwickeln nicht nur ihr Können, Wissen und den ästhetischen Geschmack, sie lernen hier auch, ihre Zeit rationell einzuteilen, damit sie für alles ausreicht. Wohl deshalb sind die meisten Schüler der Kunstschule auch in ihren allgemeinbildenden Schulen unter den Besten.

Tina MAIER Kokschetaw

Wir machen uns nützlich

In diesem Unterrichtsjahr gefallen mir und meinen Klassenkameraden die Stunden im Werkunterricht viel besser als im vorigen, die nach dem alten Programm verliefen. Da haben wir die Mädchen das Jahr hindurch an einem einzigen Nachthemd herumgenäht, ein bißchen Kochen gelernt und ganz kurz über die Haushaltsgeräte gesprochen.

In den drei Unterrichtsvierteln dieses Jahres haben wir schon mehrere Arbeiten erlernt und ausgeführt. Gleich im Herbst lernten wir aus Stoffresten Blumen machen — 100 rote Nelken für die Oktoberfeier war unser erster Auftrag. Dann nähten wir noch 60 Fähnchen für die Oktoberkinder und 6 riesige Transparenttücher, 50 Gardinen für den Spielraum, 500 Armbänder für die Diensthelferinnen in der Schule und 40 für die Sportfeste. Es sind alles Sachen, die immer gebraucht werden und nicht irgendwo verstauben.

Dem Schularzt und den Köchinnen aus der Schulkantine helfen wir ebenfalls. Wir nähen für sie Gesichtsmasken, Handtücher, Schürzen und Hauben.

Auch die Jungen sind mit dem Werkunterricht nach dem neuen Programm sehr zufrieden. Sie haben schon 150 Hocker für die Kantine des Trusts „Kustanaitjastroi“ gezimert, und die Mädchen haben sie weiß gestrichen. Wir haben insgesamt 500 Rubel verdient, für die neue Ausrüstungen für unsere Werkstätten gekauft werden.

Die wirklich nützliche, vielseitige Arbeit macht uns viel Spaß. Wir haben uns inzwischen sehr viele Fertigkeiten angeeignet — allerhand unkomplizierte Sachen nähen, schmackhafte Gerichte zubereiten, den Tisch decken, sogar Haushaltsgeräte reparieren verstehen die Jungen schon. Unter Leitung der Werklehrerin Soja Gajasowa haben wir unser Unterrichtskabinett vollständig neu ausgestattet. Es sieht hier jetzt gemütlich aus. All diese Fertigkeiten werden wir bestimmt im Leben brauchen.

Sweta FEDOTOWA, 7. Klasse, 5. Schule Kustanai



Hallo, Frühling!

Während im Norden unserer Republik noch Schnee liegt und nachts Winterfröste herrschen, feiern die Kinder in den südlichen Gebieten den Einzug ihrer geliebten Freunde. Sie haben für sie Häuschen und Futternapfe gebaut und befestigen diese nun an den Bäumen. Für die jungen Naturfreunde ist es eine Freude, und die Vögel werden sich in ihren „Wohnungen“ wohl fühlen.

Foto: Juri Smirnow

Hermann ARNHOLD

Die Tanne

Und wer hat das Garn von der Spule gehaselt? Und wer hat der Tanne genäht dies Gewand? Ja, wer hat's ertüfelt wohl ohne zu rasten? Nicht jedwede Näherin — glaube ich — kann's.

Ein Kleid mit Volants aus gemusterten Spitzen umhüllt nun die Tanne: Ein Schneewetterkleid! Die Rüschchen und Paspeln — sie blinken und glitzern bald bläulich, bald grünlich, bald weiß.

Das Bäumchen, von Ewald gesetzt vor fünf Jahren, hat heute an Höhe ihn weit überholt... Und bis in den Himmel wird später sie ragen — die Tanne, vom Schimmer der Zukunft umloht...

Und wenn auch sein Name damit nichts zu tun hat, schwärmt Ewald schon ewig für Wiese und Wald. Drum sammelt er Samen, drum züchtet er Blumen, setzt Sträucher und Bäume für seinen und deinen — für unseren Park... Und kommen mal eilends die Winde und blasen den Schnee von den Zweigen der Blautanne weg — erhaben dann prangen die bläulichen Nadeln der heimischen Tanne, von Ewald gesetzt.

Hasen-Gewohnheit

Ein Hase eilte über eine Waldlichtung. Da erblickte er einen Bären, der in der warmen Sonne dahinschlummerte. Der Hase machte um ihn einen Kreis und rannte weiter.

Doch in wenigen Minuten kam er abermals zurück und stürzte sich Hals über Kopf in die kräftigen Bärenatzen.

„Wie traust du dich, Langohr, mich zu wecken?“ brüllte ihn der Bär an.

„Entschuldigung, Meister Petz“, lispelte der Hase. „Es duldet aber keinen Aufschub, denn Isegrim kommt schnurstracks hierher gelaufen. E-er will Sie... fressen.“

Darauf brach der Bär in lautes Lachen aus: „Boa-ha-ha... Der Wolf will mich fressen!“

Kaum daß er es ausgerufen hatte, so kam auch schon der Wolf hinter den Bäumen hervor. Als er den Hasen in den Bärenatzen sah, machte er auf der Stelle kehrt und floh.

„Deine Tatze, Bruder Hase“, sagte der Bär gerührt. „Du bist ein tapferer Junge, hast mich vor dem Tod gerettet. Nun sind wir Freunde. Jetzt brauchst du dich nicht mehr zu fürchten. Ich nehme dich jederzeit in Schutz.“

Plötzlich krachte es im Gebüsch. Der Hase schlug einen Purzel-

Ausstellung hoch gewürdigt

Aus dem Unionspionierlager Artek kehrte die Malerin Julia Kurdakowa mit einer Goldmedaille und dem Diplom dritter Klasse für ihre persönliche Ausstellung nach Hause zurück. Dies war die dritte Ausstellung der 15jährigen Künstlerin aus Ust-Kamenogorsk.

Mit besonderer Vorliebe malt Julia die Kinderwelt, aber auch Szenen aus dem Alltag und Porträts ihrer geliebten Bücherhelden. Fachleute behaupten, den Arbeiten von J. Kurdakowa seien die Machtart und gewissermaßen auch das Niveau der berühmten Zeichnungen von Nadja Ruschewa gemeinsam.

In Artek hatte Julia ihre Aquarelle und Illustrationen zu den Büchern von Arkadi Gaidar zur Schau gestellt. Bemerkenswert ist dabei, daß die Illustrationen mit einfachem Kugelschreiber ausgeführt sind.

(KasTAG)

Auch in den Ferien gibt es Prüfungen

Die Frühjahrsferien sind da! Uns erwarten Wettbewerbe in Mathematik, Chemie und Fremdsprachen und andere Veranstaltungen. Wir zwei werden an der Gebietsolympiade in Deutsch teilnehmen. Zur Aufgabe gehört: Lesen und Übersetzen eines größeren Textes, Fragenbeantworten und Bilderbeschreibung.

Zwei anspruchsvolle Aufgaben haben wir bereits hinter uns gebracht. Die zwei verbliebenen sind aber auch nicht leichter.

Aufrichtig gesagt, fiebern wir ziemlich, denn unsere Rivalen aus Iwanowka, Peremenowka und Borodulicha weisen gediegene

Sprachkenntnisse auf. Das wissen wir aus vorhergehenden Olympiaden.

Wie dem auch sei, die bevorstehende Olympiade wird unser Wissen in Deutsch unter Beweis stellen. Hoffentlich werden sich unsere jetzigen Bemühungen bei den Aufnahmeprüfungen an der Fremdsprachenhochschule im August dieses Jahres in Form von hohen Noten zurückzahlen.

Lene BASEL und Gulshanat ULDARINOWA, Oberschülerinnen Gebiet Semipalatinsk

Eine kleine Überraschung

Zum Abschluß des dritten Unterrichtsviertels luden wir Pioniere der 5b die Lehrerinnen Lilli Tossikowa, Vera Maurer, Ljubow Abetejewa, Raissa Galanzewa und Olga Gellert zu einem Nachmittag ein. Wir rezitierten für sie die schönsten Gedichte über die Frauen, tanzten und sangen ihre Lieb-

lingslieder. Nach dem kleinen Unterhaltungsprogramm dankten wir ihnen für ihre große Geduld mit uns, für ihre Herzenswärme und schenkten ihnen selbstgemachte Basteleien.

Larissa KARI, Makarenko-Schule Taldy-Kurgan



Zwölfjährige Thälmann-Pioniere aus der DDR wünschen sich Briefpartner in gleichem Alter unter den Lenin-Pionieren.

Sie wohnen alle in der Stadt Oelsnitz. Hier ihre näheren Anschriften:

Anja KONIG, 9156 Oelsnitz/E Rudolfstraße 19

Andreas PFULLER, Rudolf-Breitscheid-Straße 18

Carola DOST, Vaterlandsgrubenweg 10

Annett WURTL, Obere Hauptstraße 73

Carolin HOCHMUTH, Rudolf-Breitscheid-Straße 34

Corina VOGEL, Obere Hauptstraße 37

Enrico WINTER, Kreuzweg 2

Marc METZLER, Obere Hauptstraße 45a

Daniel LOBNER, Prommeker Fußweg 301

Thomas URBAN, Obere Hauptstraße 154

Sina LELANZ, am Lautberg 4

Redakteur L. L. WEIDMANN